

Riesener Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei
Tageblatt Riesa
Riesa 1937
Postfach Nr. 28

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Wirtschaftsministers
zu Großenhain befristet bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Riesa

Postfachamt
Riesa 1937
Postfach
Riesa Nr. 28

Nr. 109

Donnerstag, 18. Mai 1937, abends

90. Jahrg.

Das Riesener Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Verkaufspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug Nr. 214 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 25 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 48 mm breite mm-Beile oder deren Raum 6 Pfg., die 90 mm breite, 8 gespaltene mm-Beile im Textteil 25 Pfg. (Grundpreis: Vertik. 3 mm hoch). Hefengebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung einzelner Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konturs und Zinsausgleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

Wer sind die Störenfriede?

Die herzlichsten und überzeugendsten Erklärungen, die der neue britische Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, am Tage vor den Londoner Krönungsfeierlichkeiten bei seinem Amtsantritt gemacht hat, ermächtigen es uns, der neuen politischen Wende, die nach der Krönung mit der Umbildung der britischen Regierung eingeleitet wird, hoffnungsvoller entgegen zu schauen. Man kann die Worte der politischen Rundgebung anlässlich des Botschafterwechsels nicht nur als diplomatische Phrasen beurteilen. Dafür sind sie an wesentlichen Stellen zu kräftig akzentuiert und in ihrer Zielsetzung zu unmissverständlich. Der neue britische Botschafter hat gesagt, daß die Arbeit an der Förderung der englich-deutschen Verständigung in gleicher Weise dem Willen des Königs, der Regierung und des ganzen britischen Volkes entspreche und daß er selbst das übernommene Werk als eine geschichtliche Lebensaufgabe betrachte.

Wenn das so ist — und wir wollen es ganz ernsthaft glauben — so muß doch die Frage gestellt werden, wie es möglich war, daß gerade in der letzten Zeit die Atmosphäre zwischen Deutschland und England durch gewissenlose Machenschaften in einem Teil der englischen Presse so verhängnisvoll vergiftet wurde, ohne daß die verantwortlichen Stellen die notwendigen Gegenmaßnahmen getroffen hätten. Wir weisen sehr nicht daran, daß im englischen Volk, vor allem in den sehr breiten Schichten des Mittelstandes, ein ehrlicher Friedens- und Verständigungswille gegenüber Deutschland besteht und daß diese Stimmung nur in einem Teil der englischen Presse umgefälscht worden ist. Das „Deutsche Nachrichtenbüro“ konnte soeben auf Grund einer Zusammenfassung und von Berichten den Nachweis führen, daß hinter der sünderischen Verleumdung der letzten Wochen zentrale Propagandaaktionen gestanden haben. Man mag sich vielleicht an einzelnen verantwortlichen Stellen geirrt haben, daß diesmal der Zweck die Mittel heiligen müsse, daß zunächst alles darauf ankomme, daß die Steuern für die Maßnahmen befristet und daß die Anleihen untergebracht werden müßten, daß aber hinterher, wenn dieser Zweck erreicht sei, die politische Lage wieder unter anderen Aspekten beurteilt werden könne. Es gibt Anzeichen dafür, daß selbst an den Stellen, die die verhängnisvolle Propaganda gebildet und gefördert haben, die Sache politisch nicht so ernst genommen wurde, daß man vielmehr gemeint hat, daß man sich nur so aus einer innenpolitischen Verlegenheit retten könne, die aus den Zusammenhängen der neuen englischen Rüstungs- und Finanzpolitik mit der Rohstofflage in der Welt und mit der nordamerikanischen Währungsabwertung resultiert. Die Steuerabläufe und die Rüstungsmaßnahmen waren verschmalt, und die Spar- und die Hochfinanz erhalten sich angesichts des Drängens des Goldes nach Nordamerika zurückhaltend, weil sie erst leben wollen, wo sich die besten Zinssmöglichkeiten ergeben. Wegen diese Erscheinungen haben die politisch und wirtschaftlich interessierten Stellen in England offenbar geglaubt, die patriotischen Gefühle durch die Erzeugung einer politischen Panikstimmung und durch die Beschönigung von Geschehnissen aufzustacheln zu müssen. Sie haben sich nicht getraut, daß das politische Bild von den künstlich erzeugten Fiktionen wieder gereinigt werden könnte, wenn der Schwere abgeklungen ist. Das ist aber eine höchst gefährliche Spekulation. Der Führer hat einmal die Frage gestellt, ob man es für möglich halte, einem Volke immer wieder von der Notwendigkeit einer friedlichen Entschärfung und verständnisvollen Zusammenarbeit zu sprechen und gleichzeitig auf den Krieg hinzuwirken. Umgekehrt gilt das gleiche. Wenn man auf der anderen Seite immer wieder, bald aus diesen, bald aus jenen Gründen, die Hand und ein Volk als eine Gefahr für den Weltfrieden hinstellt, dann muß auf die Dauer eine Stimmung erzeugt werden, die es sehr erschwert, von der friedlichen Verständigung zu sprechen und sie zu verwirklichen. Wenn man einmal ernsthaft an diese Aufgabe gehen will, so war jedenfalls höchste Zeit, daß solche Worte gesprochen wurden, wie sie in der hoffnungserweckenden Rundgebung des neuen britischen Botschafters enthalten sind. Man möchte an sie nur den Wunsch knüpfen, daß sie auch eine Wirkung gegen schlimme Rückfälle bewirken und der Aussicht einer besseren Wende der deutsch-englischen Beziehungen sein mögen.

Staatsoberhaupt oder Kominternhauptling?

Moskau. Blätterberichte zufolge empfing der Präsident des Zentralerekutivkomitees der Sowjetunion, Kalinin, am Dienstag die ausländischen kommunistischen Delegationen, die wie alljährlich zu den Raiserern nach der Sowjetunion gekommen waren. Kalinin, der das Staatsoberhaupt der Sowjetunion ist und in dieser Eigenschaft die Beglaubigungsschreiben ausländischer Diplomaten entgegenzunehmen pflegt, gab sich diesmal ganz als Kominternführer und forderte in dreihändiger Rede die ausländischen Vertreter der Komintern, vor allem die große Abordnung der spanischen Volkswirten, zum unablässigen Kampf gegen den Weltfaschismus auf. Ein Vertreter der Valencien-Volkswirten ließ diese Gelegenheit nicht unbenutzt, um die herzliche Solidarität zwischen Moskau und Valencien hervorzuheben und für die brüderliche Unterstützung, die die Sowjetunion Spanien erweise, zu danken!

Wie die Eltern des zu Tode mißhandelten Albert Stoll von einem Ordensbruder belogen wurden

Ein Brief voll Jynismus aus Waldbreitbach

Koblenz. Vor kurzem wurde vom Koblenzer Schwurgericht der Franziskanerbruder Gundram (Friedrich Holtschlag) aus Waldbreitbach zu 4 Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit Todeserfolg verurteilt. Er hatte den Pfleger des hilflosen achtzehnjährigen Krüppel, in der unmenslichsten Weise mißhandelt und dadurch seinen Tod herbeigeführt. Der Bruder Gundram gedachte, als die ärztliche Bescheinigung die durch Schläge hervorgerufenen inneren Verletzungen des am 17. März 1936 zu Tode gequälten Jünglings feststellte, verlegene Ausreden, die sich sehr bald als unwahr erwiesen. Der wahre Tatbestand war nach wenigen Tagen vollkommener Ermittlungen bei den Brüdern des St. Joseph-Dauers in Waldbreitbach bekannt. Ihnen oblag es, die Eltern des unglücklichen Kindes von seinem Mitleiden und der Todesursache zu unterrichten. Das war keine ganz leichte Aufgabe; denn was mußten die Eltern denken, die ihr Kind in Obhut und Pflege wählten und nun Scheußlichkeiten über rohe Mißhandlung erfahren sollten? Die frommen Brüder wählten Rat. Sie beauftragten einen der ihren, sich mit den Eltern Stoll in Verbindung zu setzen. Es geschah das auf eine Anfrage der Familie Stoll hin, und zwar am 5. April durch Bruder Causius, der die genaueste Feder und den pfeifendsten Zeh für solche Zwecke hatte: die Wahrheit zu verhehlen und sich über das 8. Gebot durch Selbsterei und Trübsungen der Eltern hinwegzusetzen. Der Brief lautet:

„Geehrte Familie Stoll!“

Wir erhielten Ihren Brief vom 30. 4. und hoffen, daß inzwischen die beiden Photos von der Aufzählung Alberts dort eingetroffen sind.

Seit wir Ihnen mit dem Herrn über das so unerwartete Ableben Ihres lieben Sohnes Albert, Albert ist nicht länger krank gemeint, er hat abends noch am Tisch mit gelassen. Wenige Stunden später hatte sich Erbrechen ein, Infolge seiner Behinderung beim Schlucken geriet ein Teil des Erbrochenen in die Luftröhre, so daß innerhalb weniger Stunden infolge Sauerstoffmangels der Tod eintrat.

Unser Herr Vater hat ihm noch die heilige Euleung gespendet, wonach man mit Bestimmtheit annehmen kann und darf, daß seine reine Seele bereits im Himmel unter den Engelschor befindet und wir somit einen Märtyrer bei Gott haben.

Auf diese dreizehn Sägen mit dem angehängten christlichen Glaubensbekenntnis folgt ein Jynismus ohne Gleichen; der Briefschreiber fährt fort:

„Albert war im ganzen Haus bei allen Brüdern und Kranken sehr beliebt und hatten wir alle ohne Ausnahme unsere Freude an ihm. Wir gähnen ihm von Herzen das große Glück, daß ihm nunmehr Anteil geworden ist in der Kaiserung Gottes. Das dürfte auch für Sie, liebe Eltern, der beste Trost sein. Letzten Endes ist ja der Himmel, die Kaiserung Gottes, unser aller Ziel, und freuen wir uns mit jedem einzelnen, der das Ziel erreicht hat. Gewiß ist es hart, besonders für die Eltern, wenn der liebe Gott ein so großes Opfer fordert. Aber auch die liebe Gottesmutter muß dieses große Opfer Gott bringen, und sie hat es mit vollkommener Ergebung in den heiligen Willen Gottes gebracht.“

Wäre sie, die Mutter der Schmerzen, deren Heil wir soofters feierten, auch trüben in Euerem großen Leid;

den Sie als Mutter des Sohnes Gottes wohl wohl am besten, was es heißt, ihr Kind Herben zu leben. Denn Sie hat mehr gelitten wie Sie eine Mutter, und Sie ist leibhaftig bereit, alle zu trüben, die in ihrer Betrübtheit zu ihr kommen und ihr Herzleid vor ihr ausschütten.

Indem ich Ihnen mein aufrichtiges Beileid ausdrücke, grüße Sie bestens. Bruder Causius.“

Man braucht dem nur noch hinzuzufügen, daß Bruder Causius sich nicht mehr in Deutschland befindet, sondern es vorgezogen hat, seine Schritte nach Rom zu wenden!

Wie Bruder Gundram den hilflosen Jüngling Albert Stoll zu Tode brachte

Wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit Todeserfolg verurteilte das Koblenzer Schwurgericht am 8. Mai den Ordensbruder Gundram aus der Klosterniederlassung Waldbreitbach der Franziskanerordenstiftung zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. In der Begründung betonte das Gericht, daß es wenig Fälle gebe, in denen eine derartige Scheußlichkeit abzuurteilen gewesen sei. Ein armer kranker Junge von 18 Jahren sei durch Mißhandlungen des Angeklagten gestorben. Diese Tat sei einer Gefährlichkeit entsprungen, die kaum verstanden werden könne.

Es handelte sich um den Jüngling Albert Stoll, einen vollkommen hilflosen Krüppel, der in dem Kloster Waldbreitbach ein grauenvolles Martyrium durchmachen mußte; denn weder Gehen noch Sprechen konnte dieser arme junge Mensch, der daher einzig auf die Betreuung der Klosterbrüder angewiesen war. Er war im März 1936 auf eine Anfrage in der Zeitschrift „Christliche Familie“ in das Franziskanerkloster Waldbreitbach eingetreten. Nach einigen Monaten wurde er auf die von Schwester Causius stationiert, auf der sich nur jugendliche Kranke befanden, die gänzlich hilflos waren und weder Gehen noch Sprechen konnten.

Am 17. März 1936 hat der Bruder Causius diesen lehrer Causius unterstehenden Kranken und hilflosen Menschen in der Klosterkirche unheimlich mißhandelt und dadurch dessen Tod verursacht. Vor Gericht verurteilte dieser merkwürdige Krankenpfleger sich dadurch herauszureden, er habe dem Jungen nur einige „Christliche Familie“, doch waren diese so stark angefallen, daß Stoll gleich danach tot und andauernd zu röhren begann. Durch die Causius und anderen wurden andere innere Verletzungen festgestellt, die der Angeklagte damit anerkennen wollte, daß Stoll gekürzt sei, als er einen Augenblick das Zimmer verlassen hatte. Er wollte sich dadurch herausreden, daß er behauptet, er sei angestrichelt, als er Stoll zur Toilette führte, wobei der Jüngling mit großer Gewalt in die Toilette gefallen sei. Er sei einfach zur Toilette gegangen, nachdem der Bruder Causius Stoll zu Bett gebracht worden war. Am folgenden Morgen habe er gefürst, daß Stoll tot war.

Die Schwester Causius haben bei der Vernehmung festgestellt, daß schwere innere Verletzungen die Todesursache bei Albert Stoll waren. Die Verletzungen konnten nur durch außerordentlich heftige und dauernde Schläge hervorgerufen worden sein. Der anatomische Befund hat eindeutig erwiesen, daß der Jüngling einzig und allein an den Folgen einer sehr rohen und brutalen Mißhandlung gestorben ist.

Die Bedeutung des Handwerks im Rahmen des Vierjahresplanes

Berlin. Auf der Arbeitstagung des Reichsverbandes des Handwerks hat Ministerpräsident Brüning als Leiter der Wirtschaftsprüfungskommission im Rahmen des Vierjahresplanes die Aufgaben dieses Werkes zu definieren. Ministerpräsident Brüning erklärte einleitend, daß er in seiner Tätigkeit als dachiger Finanz- und Wirtschaftsminister reichlich Gelegenheit gehabt habe, die Bedeutung des Handwerks für die Wirtschaft zu erkennen. Er sprach über die Grundzüge des Vierjahresplanes und die unerlässliche Bedeutung, die seine Durchführung für das deutsche Volk habe. Er betonte, daß der Erfolg des gesamten Volkes notwendig sei, wenn das große Ziel erreicht werden solle.

Das Handwerk werde leider in seiner Wirtschaftskraft oft wesentlich unterschätzt. Durch die Kleinheit der Betriebe dürfe man sich aber nicht darüber hinwegsetzen lassen, daß das Handwerk ein gleichberechtigter Faktor der Wirtschaft sei. Dem deutschen Handwerk solle im Rahmen des Vierjahresplanes die Aufgabe zu, dem deutschen Volk den Weg ins Volk zu ebnen. Der Handwerksmeister sei der anerkannte sachmännliche Betreuer des einzelnen Volksgenossen. Auf ihm ruhe also eine außerordentlich große Verantwortung. Es sei, betonte der Redner, in der heutigen Zeit eine dringende Notwendigkeit, daß der Handwerker dazu erzogen werde, mit dem größten Teil aus dem Ausland eingeführten Rohstoffen auf das sparsamste umzugehen. Die reifliche Erfahrung und Verwertung der in den gewerblichen Betrieben in großem Ausmaß anfallenden Abfälle sollte in allen Handwerksbetrieben gesichert sein.

Ministerpräsident Brüning ging dann auf die Lage am Rhein und Danemark ein. Er betonte, wenn heute davon geredet würde, daß weniger Eisen da sei, so sei das durchaus falsch. Tatsächlich sei die Eisenerzeugung in Deutschland gegenüber dem Vorkrieg gleich geblieben. Der Eisenmangel beruhe lediglich darauf, daß der Bedarf in letzter Zeit aus verschiedenen Gründen außerordentlich hoch gelegen sei. Wenn er zu dem Mittel der Kontingentierung habe greifen müssen, so betone er von vornherein, daß er in der Kontingentierung kein Mittelmittel erblicke, daß aber bei dem gesteigerten Bedarf auf dem Eisenmarkt eine andere Regelung nicht möglich gewesen sei. Die Kontingentierung, die nach dem Gesichtspunkt der staatspolitischen Wichtigkeit vorgenommen werde, berücksichtige auch durchaus die Wichtigkeit der Kleinbetriebe. Gerade an diese Betriebe müßte unbedingt gedacht werden, da bei jeder Kontingentierung die Gefahr bestehe, daß die Großbetriebe bevorzugt behandelt würden. Er werde daher zusammen mit den Unternehmerverbänden und dem Wirtschaftsminister seinen ganzen Einsatz aufbieten, um die Rohstoffe auch in die kleinen Betriebe zu leiten.

Abschließend richtete Ministerpräsident Brüning in seinen Ausführungen, die immer wieder von Beifall unterbrochen waren, an die Versammlung den Appell, durch Klärung und durch den vollen Einsatz ihrer Person an den geschätzten Aufgaben mitzubedenken. Das deutsche Volk sei ein ehrliches und anständiges Volk, das zu jedem Opfer und zu jeder Arbeit bereit sei, wenn man ihm ehrlich sage, um was es geht.



Ernährungshilfsamt (E.H.A.)

Das Sammeln der Abfälle hat begonnen, und alljährlich werden die Abfälle vom Müllwagen 1-3 (Jungvolk) abwechselnd los, um auf den schmutzigen, sauberen Handwagen die Abfälle abzuholen! Noch fehlen aber viele Haushaltungen! Bitte geben Sie Ihre Anschriften auf:

Höhe Straße, R.S.B.-Geschäftsstelle.

Zwischen 2 und 4 Uhr nachmittags wird regelmäßig abgeholt. Allen Spendern sei gedankt, wenn sie weiter — und noch etwas für andere Abfälle sammeln. Auf Unregelmäßigkeiten bitte hinweisen und bessere Vorschläge melden! Im übrigen beachten:

- Die Wertvolleren begünstigen grünen: Bitte, das Futter nicht verbrennen!
- Wir danken für Äste und Blumenstängel, dieses ist kein Magenstoma!
- Keine Zitronen, Bananenstübe, denn die machen — verborgen — uns Qualen!
- Kaffeeabfälle, ja: nicht vom Bohnenkaffee, der bereitet großes Weh!
- Kalbs- — Schweinsknochen — nicht zu groß, sind für's "Hühnerfleisch" bloß.
- Aber Schweinsblase und Rindfleischknochen haben wir nur von ferne herochen!
- Geht die doch zur Schule hin!
- Knochensammelflächen drin haben die auf für andere Zwecke! — Und lest fleißig die "E.H.A.-Zeitung".
- Dar wird stets vermeldet sein, was verpönt, was gut — für's Schwein!



Deutsche Arbeitsfront

Betriebsfeier des Steinbruchs Krebs, Niesau-Gröbba

Der Betriebsführer hatte seine Gefolgschaft am Sonntagabend, den 8. Mai 1937, zu einer Feierstunde im Waldhof Große zusammengerufen. Die Arbeitskameraden waren vollständig mit ihren Frauen erschienen, sowie der Betriebsführer, der sonst ortsunwesend ist. Der Betriebsführer begrüßte alle erschienenen und dankte dem Betriebsführer für das, was heute Abend geboten werden soll, weiterhin den Vertretern der Kreisverwaltung der DAF-Gröbba und der Ortsverwaltung Niesau-Gröbba. Im Anschluß hieran nahm der Sohn des Betriebsführers Dr. Krebs das Wort und führte unter anderem aus, daß es früher unmöglich gewesen war, daß Betriebsführung und Gefolgschaft gemäß einer solchen Betriebsfeier an ein und demselben Tisch sitze. Dies alles haben wir dem Führer zu danken, der uns Gemeinschaft vorlebt und als Vorbild in jeder Beziehung gilt. Wenn jeder Volksgenosse unseren Vater des Staates als Vorbild nehmen würde, so würden alle großen Weiden überflüssig und dieser heutige Abend soll auch dazu beitragen, daß das Gemeinschaftsband zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft noch weiterhin gefestigt wird. Er wünschte allen einen harmonischen Verlauf des Abends. Im Anschluß hieran nahm in Vertretung des Kreisobmannes, der a. St. dienlich abwesend war, Kreisobmann und Propagandawalter Gg. Seifert, Gröbba, das Wort und ging davon aus, daß im Jahre 1938 der Gg. Dr. Weg vom Führer den Auftrag bekam, die Gewerkschaften und Unternehmerverbände gleichzuschalten, und dies war ein Auftrag, den seiner Schwere nach noch niemand erhalten hatte. Denn es ist nicht so leicht gewesen, Menschen, die jahrelang einer Idee nachgelaufen sind, plötzlich davon zu überzeugen, daß diese Lehre falsch gewesen ist. Daß der deutsche Arbeitermensch aber in seinem Innern noch gesund war und noch nicht von dieser Verleumdung des Sozialismus und des internationalen Freimaurers und Indentums verunsichert war, geht daraus hervor, daß am 1. Mai 1938 nach der Besetzung der Gewerkschaftshäuser sich die deutschen Arbeitermensch der Stirn und der Faust einmütig und geschlossen für unseren Führer Adolf Hitler bekannten. Es gibt heute keine Klassen mehr, und so ist es auch die Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront, eine Gemeinschaft herbeizuführen und wir sind auf diesem Gebiete schon soweit vorgeschritten, daß wir uns auf die Leistungen, die vollbracht sind, zurückblicken können. So sehen wir auch in dem letzten 1. Mai einen Feiertag ohne gegenseitigen Haß im Verhältnis zu früher. Wenn auch, wie vor einigen Tagen unser stolzes Luftschiff "V3 Hindenburg" einem Unglück zum Opfer fiel und Anlaß dazu da sein würde, wütend zu werden, so ist aber heute ein anderer Geist in die Gemähter eingeschlagen. Wir trauern wohl Vorkämpfern und Verkündern des neuen Deutschlands nach, aber schon hört man, daß ein neuer Deutschland da ist. Der einfache Arbeiterkamerad erklärt sich freiwillig bereit, seinen Beitrag beizusteuern, um wieder etwas Neues an das Verlorengegangene zu stellen. Ist dies nicht der größte Beweis der Kundigkeit und Treue zum Führer, und so muß auch im Betrieb sein in die kleinste Zelle ein Zusammengehörigkeitsgefühl sein und die Gemeinschaft zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft wird sich zum Nutzen des Ganzen auswirken und so dienen wir an dieser Stelle am besten unserem Volke und damit unserem Führer.

Neue Werkstätte

Die Gröbbaer Werkst. und Maschinenfabrik K.G. hat nunmehr seit dem 7. 5. 37 ihre Werkstätte. Ortsverwalterführer und Betriebsführer Wegler begrüßte die zwecks Aufstellung und Gründung hierzu einberufenen Männer im Alter von 18-40 Jahren und wies gleichzeitig auf den Zweck und die Notwendigkeit einer zu gründenden Werkstätte hin. Anschließend gab auch Betriebsführer Leinhardt, Dr. Schäfer in ausführlicher Weise Erläuterungen über Sinn und Zweck der vom Organisationsleiter der R.S.B., Dr. Len, ins Leben gerufenen Werkstätten und machte eindringlich zur stetigen Wahrung von Disziplin und Einordnung und Mitarbeit im neuen nationalsozialistischen Staat. So wie früher und auch heute die SA, die politischen Soldaten des Führers darstellte, so müsse die Werkstätte die Weltanschauung Adolf Hitlers innerhalb der Betriebsgemeinschaft vertiefen. Nach einem Hinweis auf

Spitzenleistungen der Artistik und Akrobatik

Humor in buntester Folge

Nun hatte am gestrigen Mittwochabend der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront der R.S. Gemeinschaft "Kraft durch Freude" auch bei uns in Niesau wieder einmal Einkehr gehalten, um und allen durch seine Künstlerdarstellung im Saal des Hotels Niesau einen frohen Feiertag zu bieten. Artisten und Akrobaten glänzten durch Spitzenleistungen. Aber auch der Humor kam in buntester Folge zu seinem Recht. Nicht zuletzt durch ein abwechslungsreiches und buntes Programm war die Gewähr für gute Unterhaltung des vollbesetzten Hauses gegeben. Zu Beginn des Varietésabends begrüßte der Kreisobmann der R.S.B. "Kraft durch Freude", Gg. Viebel-Gröbba, die so überaus zahlreich erschienenen und wünschte in dieser Jubiläumsveranstaltung des Winterhalbjahres 1936/37, die noch einmal einen Höhepunkt brachte, allen einige vergnügte Stunden. Frohliche Stimmung hatte sofort bei den Besuchern Eingang gehalten, als Karl Leonard sich als Anführer und Wäbberer des Abends vorgestellt hatte, zumal er seinem

den zweiten Vierjahresplan, der noch größeren Einsatz erfordert, melden sich 33 Gefolgschaftsmitglieder zum freiwilligen Werkdienst.

Wichtig: Berufsberatung und Betriebsführung

Die Abteilung Berufsberatung eröffnete am 7. Mai 37 einen Rechenschaftsbericht, zu dem sich eine reiche Teilnehmerzahl eingefunden hatte. Im Auftrage der Kreisverwaltung der DAF begrüßte Kreisorganisationsleiter Gg. Kiermann die Anwesenden und wies auf das der Deutschen Arbeitsfront mit der vom Führer erlassenen Verordnung vom Oktober 1934 übertragene alleinige Recht der Berufsberatung hin. Die Deutsche Arbeitsfront betreut den schaffenden Menschen auch in beruflicher Hinsicht vom Tage seines Eintrittes in den Beruf. Sie läßt im Interesse der Volksgenossen nichts unversucht, um alle mit den Neuerungen der Technik und des Lebens bekannt und vertraut zu machen. Es ist jedem einzelnen Mitglied Gelegenheit gegeben, sich der von der Deutschen Arbeitsfront veranstalteten Kurse jeglicher Art zu bedienen, um sein Wissen zu bereichern. Nachdem der Redner den Teilnehmern einen vollen Erfolg ihrer Bemühungen wünschte, begann der Leiter des Kursums, Berufsberatungsbereichs, Froberg, der sich auf diesem Gebiet schon bestens bewährt hat, seine Arbeit der Teilnehmer in die Geheimnisse und Vorteile des Rechenschafts einzuführen.

Mit "Kraft durch Freude" zur Ausstellung "Gebt mir vier Jahre Zeit"

In dieser gewaltigen Schau legt der nationalsozialistische Staat Rechenschaft ab und viele Volksgenossen sind schon mit Sonderzügen als Besucher nach Berlin gedrückt worden, welche begeistert und ergriffen von all der geleisteten Arbeit zurückkehrten und gern weiter verhandeln über die gewaltigen Leistungen der vier Jahre, und so soll es auch im Kreis Gröbba sein. Volksgenossen und keine Volksgenossin geben, die nicht bei der gänzlich freien Fahrtgelegenheit die Berliner Ausstellung besuchen, denn dieselbe ist so gewaltig aufschlußreich und bedeutend, daß man sie gesehen haben muß. Bei Betrieben, die noch keine Betriebsführung durchgeföhrt haben, wird empfohlen, sich eine nach Berlin zu unternehmen. Die Deutsche Arbeitsfront R.S.-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" führt am 23. und 30. Sonderausfahrten durch und an diesen Fahrten können sich alle Volksgenossen und alle Volksgenossinnen beteiligen. Meldungen sind sofort an alle Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront und der R.S.-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" zu richten. — Bei Betrieben, die evtl. Fahrten mit ihren Gefolgschaftsmitgliedern durchföhren wollen, ist es notwendig, daß sich dieselben umgehend direkt bei der Kreisdienststelle der R.S.-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" melden.

Niesau und Umgebung

Wettervorhersage für den 14. Mai 1937 (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Mäßiger, vorübergehend aufziehender veränderlicher Wind, meist härter bewölkt, Gewitterneigung, geringer Temperaturrückgang.

Daten für den 14. Mai 1937. Sonnenaufgang 4,06 Uhr. Sonnenuntergang 19,47 Uhr. Mondaufgang 7,45 Uhr. Monduntergang 23,54 Uhr.

Gedenktage:

- 1686: Der niederländische Philosoph Gabriel Daniel Fahrenheit in Danzig geb. (gest. 1736).
- 1793: Albrecht Thaer, der Begründer der Landwirtschaftslehre, in Celle geb. (gest. 1828).
- 1908: Der nordamerikanische Staatsmann Karl Schurz in Neuwort geb. (gest. 1929).
- 1912: Der schwedische Dichter August Strindberg in Stockholm geb. (gest. 1949).
- 1892: Der Rechtslehrer Wilhelm Köhl in Berlin geb. (gest. 1949).

Schwimmbaderöffnung. Für morgen Freitag ist nun endgültig die diesjährige Eröffnung des Schwimmbades im Stadtpark bestimmt worden. Der Schwimmbadverein gibt bekannt, daß täglich von 8-8 und 10 bis 20 Uhr das Bad besucht werden kann.

Bauernjubiläum. Dem Erbhofbauern Hans Clemens Gausmick in Poppitz war es vergönnt, vor einigen Tagen sein 50jähriges Bauernjubiläum zu begehen. Gleichzeitig konnte der Jubilar in aller Frische seinen 74. Geburtstag feiern. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

Silberne Hochzeit. Herr Hugo Rörborn, Besitzer der Jahrehunderte alten Bräunmühle und treuer Hüter der alten Chronik von Niesau, feiert morgen mit seiner Ehefrau die Silberne Hochzeit. — Wir gratulieren herzlich!

Ein Verkehrsunfall ereignete sich heute vormittag in der 8. Stunde am Adolph-Dieler-Platz, wobei ein Elektrofarren einer diesigen Kohlenfirma sowie ein Kraftwagen der Wehrmacht zusammenstießen. Es ist dabei einiger Sachschaden entstanden. Personen wurden nicht verletzt.

Jungvolk. Von ausüblicher Stelle wird uns mitgeteilt, daß die Schulkinder mit den Dienstferien nichts gemein haben. Falls Angehörige des Jungvolks während der Schulferien von Niesau abwesend sind, muß dies dem Führer der betr. Einheit gemeldet werden.

Gedenkfeier für Anton Günther. Der Verein der Erbsenbürger und Postländer unserer Heimat hatte sich am Dienstagabend in "Stadt Weipzig" an einer Anton-Günther-Gedenkfeier aufgenommen. Der Vereinsführer Gg. Dämmmer gab einen Rückblick auf das Lebenswerk des Dichters, das von echter Heimatliebe getragen war. Die Landsleute aus dem Erbsenbürger und dem Postländer unserer Stadt fühlten sich mit Anton Günther noch deshalb besonders verbunden, da er ihnen vor einigen Jahren selbst einmal einen Besuch in Niesau abstatte. Die Gedenkfeier fand ihren Abschluß mit dem Vortrag einiger Heimatlieder des unergessenen Anton Günther, des großen Sängers unseres Erbsenbürgers.

Wanderfahrt der Nubere. Der Sachl. Oberregalitätsverband veranstaltet wieder wie zum vorjährigen Pfingstfest eine Wanderfahrt von Dresden nach Torgau. Nubere und Nubere von Dresden, Reichen, Chemnitz, Bernburg und Wustitz werden sich an dieser Fahrt beteiligen, so daß am Sonntagmittag des Pfingstsonnabend etwa 20 Nubere am Bootshaus Niesau erwartet werden. Am Abend werden sich dann die Niesauer Nubere mit ihren Gästen zu einem frohen Kameradschaftsabend im Bootshaus zusammenfinden. Am Pfingstsonntag 9 Uhr wird dann die Fahrt nach Mühlberg und Torgau fortgesetzt.

Sommerfahrplan. Am 22. Mai tritt der Sommerfahrplan 1937 in Kraft und die amtlichen Tagesfahrpläne sind wieder erschienen. Der "Amtliche Tagesfahrplan für Sachsen" gibt Auskunft über sämtliche Eisenbahnlinien von Sachsen, einzelner angrenzender Linien von Bayern, Thüringen, Preußen und der Tschechoslowakei. Außerdem ermöglicht der sehr reichhaltige Teil der Fernverbindungen weitgehende Unterrichtung über Netze in Deutschland und nach dem Ausland. Ein besonderes Jugend- und Bagenerzeichnis enthält alle Schnell- und wichtigsten Eil- und Personenzüge mit den Kurswagenläufen.

Eine Stunde "Kraft durch Freude" an der Schlageter-Volksschule Gröbba. Der Schulhof der Schlageter-Volksschule bot am Mittwochvormittag ein ungewohntes Bild. In der Mitte hatten 20 Militärkapellen unserer Niesauer Pionierkapelle Platz genommen, und rund um sie herum standen und wandelten die 1000 Kinder der Schule als Zuhörer. Auf diese Weise wollte die Wehrmacht ihren Dank abzahlen für die Gastfreundschaft, die ihre Heereskapellen in den Räumen der Schlageterschule genies, und sichtbar das gute Einverständnis zum Ausdruck bringen, das beide Schulen unter dem gemeinsamen Dache verbindet. Eine Stunde lang erklangen unter der Leitung des Obermusikleiters Elsbogen Märsche, Walzer, Volks- und Kinderlieder. Wenn man sah, wie die kleinen Mädel gar bald im irdischen Tanzschritt zu trippeln versuchten — und die großen Mädchen gar zu gern auch getan —, wie die kleinen Jungen die Musik und vor allem den Mann an der großen Trommel nachahmten und die großen Jungen schon selbstständig ihr Urteil abgaben, da konnte man ohne Uebertreibung sagen, daß die Kapelle sich rasch in die Herzen der Kinder hineingepflegt hatte. — Auch eine große Anzahl von Erwachsenen hatten die Klänge herbeigelockt, und als Junge nahm sie mit Anteil an diesem freudigen Ereignis für den Stadteil Gröbba und segelten so ihre Verbundenheit mit unserer Wehrmacht. Dem lieben Besuch aber — herzlichsten Dank und — bald einmal wieder!

Werberveranstaltung für den Tierschutz. Der Tierschutzverein Dresden und Umgebung veranstaltete gestern nachmittag und abend im "Stier" Werbestunden, um damit den Tierschutzgedanken immer mehr in das Volk und vor allem in die Jugend zu tragen. Die Jugendveranstaltung am Nachmittag war von weit über 1000 Kindern besucht, die sämtlich den Vorträgen auf der Leinwand begeistert folgten. — Die Abendveranstaltung war insbesondere den erwachsenen Tierfreunden gewidmet. Als Beauftragter des Dresdener Tierschutzvereins erläuterte Herr Arthur Rospich, Dresden, zunächst den Sinn und Zweck der Tierschutzvereine und ihrer Bestrebungen. Es handelte sich hierbei nicht darum, Tiere abzutreiben zu vernichten oder zu verwecheln, sondern vor allem den Tieren, die irgenbwo in Not geraten sind (Tierzoo) zu helfen. Als weiteren Hauptzweck der Tierschutzvereine bezeichnete Redner die Erziehung des Menschen dazu, daß quälende Behandlung der Tiere vermieden wird. Die Forderungen und Bestrebungen der Tierschutzvereine seien in dem vom Führer herausgegebenen Tiergesetz verankert. Dieses Gesetz behandelte die Aufgabe des Tiergesetzes als Erziehungsaufgabe für den deutschen Menschen. — Im weiteren Verlaufe des Abends wurde dann eine Reihe von Filmen und Lichtbilder vorgeführt, die den Zuschauer so mancherlei von dem Wunder der Natur erhellten. Besonders reizvoll war die Entdeckungswelt in die Welt der Tierwelt, in welche uns Herr Rospich geföhrt und interessante Erläuterungen gab. Ehrliche humorvolle Mimik, die große Heiterkeit ausstrahlte, beschloßen die Vorträge, die alleamt wohl dazu beigetragen haben dürften, das Interesse an der Tierwelt wie auch an der Natur zu stärken. — Mit dem Grabe an den Führer steht die Veranstaltung ihr Ende erreicht.

Wegen Scherzschreien wird der gesamte Taubendübungsplatz Jethain, mit Ausnahme des westlichen Teils, einschließlich der sonst für den Scherzschreien sehr freigegebenen Straßen in den nachfolgenden Gemeindeflecken gesperrt: am 18. 5. von 6 bis 20 Uhr, am 19. 5. von 5 bis 24 Uhr, am 20. 5. von 00 bis 20 Uhr, am 21. 5. von 5 bis 24 Uhr, am 22. 5. von 00 bis 23 Uhr. — Außerdem ist das durch schwarze Flaggen kenntlich gemachte Gebiet außerhalb des Platzes — östwärts der Ohrgasse des Platzes — in Richtung Jethain am 18. 5. von 6 bis 20 Uhr, am 20. 5. von 14 bis 20 Uhr, am 21. 5. von 6 bis 20 Uhr, am 22. 5. von 14 bis 20 Uhr und das im Norden anliegende Gebiet der Niesauer Flur am 18. 5. von 14 bis 20 Uhr, am 22. 5. von 14 bis 20 Uhr gesperrt. — Die Reichsstraße Nr. 169 zwischen Jethain und Niesau, ebenso die Bundesstraße 1. Ordnung Nr. 167 von Niesau bis Niesau sind frei. Vom 18. zum 20. und vom 21. zum 22. 5. findet Nachschicht statt. — Bei Nachtischreien sind die Straßenranden rot beleuchtet und außerdem kenntlich gemacht durch schwarze Flaggen und aufgesteckte rote Flagge. Ein Umgeben des Schranken ist verboten.

Blau oder braun — was wählen Sie?

Sieht nicht ein braungebrannter Mensch viel gesünder und sportlicher aus? Also: wer sein Aussehen verbessern will, der bräunt sich mit Sonne und Nivea! Aber genügend stark einreiben!



reht, wenn er diese drei tollkühnen Rollschuhkünstler mit den Worten ankündigt, daß diese Drei bei den letzten Olympischen Spielen Goldmedaillen bekommen hätten, wenn welche für den Rollschuhsport vergeben worden wären. Als Meister der Fingerfertigkeit präsentierten sich Balbon mit seinen Exerzieren auch spannte, so ließ man doch bei dieser Kunst vor einem Ratel. — Zum Schluß des bunten kurzweiligen Programms mit den künstlerischen Manöverleistungen gab es nochmals schallende Heiterkeit bei der grotesken Dressur des Wundergeschicks der drei Barings, zumal als dieses "Urweid" in den Saal hinabstürzte, um mit den Besuchern auf besondere Weise anzuknüpfen. Reicher Beifall wurde der Künstlerdarstellung für die frohliche Unterhaltung und die Spitzenleistungen auf artistischem und akrobatischem Gebiet zuteil. Sie hat uns wirklich allen einige köstliche Stunden bereitet, so daß wir mit dem Dank an die R.S.B. "Kraft durch Freude" den Wunsch verbinden, daß der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront auch bei seiner nächsten Reise durch das Sachsenland in unserer Erbstadt ein Gastspiel geben möge. Rudolf Böhmer.

... Schiller schreiben über das Handwerk. Einem Wunsch der DDB, entsprechend hat sich der Reichsgerichtspräsident damit einverstanden erklärt, daß den beiden letzten Klassen der Volkshochschule im Rahmen des Unterrichts Aufnahmeprobieren über das Handwerk gestellt und die 50 besten Arbeiten innerhalb eines Monats durch die DDB auszuwählen werden. Die Aufträge sind in den Monaten Mai und Juni auszufertigen. Als Probe wirken 2000 Bücher über das Handwerk und Sachproben handwerklicher Erzeugnisse.

Das Abwählen zum Reichshandwerkerrat für den 2. Teil des deutschen Handwerks im Reichshandwerkerrat hat das deutsche Handwerk in der Wahl ein Bestehen bewiesen, das das Reichshandwerk im Reichshandwerkerrat bestätigt.

Am 25. und 26. Mai fand in Dresden der diesjährige Verbandstag der sächsischen gewerblichen Genossenschaften statt. Am Dienstag, dem 25. Mai, werden die Kreisgenossenschaften und die Kreisgenossenschaften in Sonderkonferenzen tagen. Am Mittwoch findet dann der eigentliche Verbandstag statt. Auf der Tagesordnung steht der Geschäftsbericht von Verbandsvorstand Dr. Baumann, Dresden. Es wird dann ein Vortrag vom Anwalt des Deutschen Genossenschaftsbundes, Berlin, Dr. Lang, über die „Aufgaben der gewerblichen Genossenschaften beim Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft“ folgen. Weiter wird Professor Kaufmann, Mitglied der Akademie für Deutsches Recht, Frankfurt am Main, über „Das Genossenschaftswesen und seine rechtliche Ordnung im nationalsozialistischen Staat“ sprechen. Die Tagung wird ein umfassendes Bild von dem Stand des deutschen und sächsischen Genossenschaftswesens vermitteln.

Ab 1. Oktober keine Umschuldungsanleihe mehr für Hausbesitzer. In einer gemeinsamen Verordnung der beteiligten Reichsministerien wird mitgeteilt, daß von dem am 1. Oktober 1937 noch rückständigen Beträgen an Gebäude-Umschuldungssteuer, die für die Zeit vom 1. April 1936 bis 31. März 1937 geschuldet werden, der Anteil von 25 Prozent an das Reich nicht mehr abzuführen ist. Dementsprechend entfällt auch die Ausgabe von Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden. Die restlichen Steuerrückstände aus den Rechnungsjahren 1935 und 1936 werden ab 1. Oktober 1937 mit 80 Prozent erhoben. Der Umtausch von Guthaben-Befreiungen in Schuldverschreibungen muß bis zum 31. März 1938 durchgeführt werden.

W. K. Kulturfilm. Die hiesige Ortsgruppe der M. D. K. hatte nach dem Ausfall am Bahnhof zur Aufführung des Filmes der Gau-Kulturstelle, „Der erste und die 7. Kreisläufer“, eingeladen. Ein volles Haus war der beste Beweis dafür, daß der D. S. V. Hofstad mit dieser Verpflichtung der Gau-Kulturstelle, die mit vollständigem Apparat und neuem Lautsprecher eine einwandfreie Vorführung bot, wieder das Richtige getroffen hatte. Die Beliebtheit des Gau-Kulturwagens auf dem Lande wird auch in Zukunft immer mehr Freunde für den Kultur- und Tonfilm werden, so daß auch fernerhin ein Massenbesuch die Bühnen und Lokalen unserer Ortsgruppe lohnen wird.

W. K. Kulturfilm. Personalveränderungen im Schuldienst. Am gestrigen Tage wurde anstelle der wieder nach Leipzig berufenen Lehrerin Marianne Stiehl der verheiratete Lehrer Tamme durch den Schulleiter, Kantor Schuknecht, an der hiesigen Adolf-Schiller-Schule feierlich in sein neues Amt eingeweiht.

St. S. K. Kulturfilm. Neue Kirchenglocken. Einem schon seit langem empfundenen Mangel konnte nun endlich einmal abgeholfen werden. — Als es sich während des Weltkrieges um die Glocken im Interesse unserer Landesverteidigung alles an opfern für's Vaterland, da hand auch unsere kleine Kirchengemeinde nicht abseits. — Nun endlich wurde es möglich, eine schmerzliche Lücke zu schließen. Aus der Glöcknerlei Schilling (Apolda) traf ein drei Glocken in Wälnitz mit der Bahn ein. Dieses große Ereignis ließ man sich natürlich nicht entgehen, um einen lustigen Wagen mit Blasen und Blumen reich zu schmücken und in feierlichem Zuge die Glocken einzuladen. Die Kinder eilten, ebenfalls feierlich gekleidet, bis zur Grenze der Nachbargemeinde entgegen, wo alsbald der Wagen eintraf und sich unter dem Jubel der gesamten Einwohnerschaft bis an das Ziel bewegte. Am 1. Pfingstfesttag, vorm. 9 Uhr, soll in einem Festgottesdienst die Glockenweihe durch den Ortsprediger vorgenommen werden.

Kampf dem Verderb

Freitag: Mittag: Quarzflöße und braune Zwiebeln. — Abend: Fischsuppe, geröstete Brotkrumen und Beberauskrich.

Aus Sachlen

Wägen. Gefährlicher Kellerbrand. Im Kellerraum der Deutschen Baumaschinen-Gesellschaft entbrach am Dienstag ein bisher noch unbekannter Brand ein Kellerbrand, durch den die dort aufgestellte Papierpresse sowie Holzgeräte vernichtet wurden. Auch am Gebäude selbst ist einiger Schaden entstanden. Die ersten Lösungsversuche wurden vom Betriebsführer und Werkangehörigen mit Handlöschapparaten unternommen. Da sich diese Maßnahmen aber nicht von Erfolg zeigten, mußte die Feuerwehr hinzugerufen werden, die mit zwei Schlauchleitungen und einer Anwendung des Schaumlöschverfahrens den Brand dann ablöschen konnte.

Leipzig. Schwere Gewitterschäden. Nach der drückenden Hitze des Dienstags entbrach sich am späten Nachmittag über Leipzig und Umgebung ein schweres Frühjahrsgewitter, das sich nach einer Stunde mit verstärkter Gewalt wiederholte. Dabei wurden durch den starken Regen die Felder stellenweise erheblich beschädigt. Die Regenflüsse verfluteten die jungen Saaten und schwemmten teilweise die Kartoffeln fort. Außerdem hat die Obstblüte stark gelitten. Nach den starken Regenflüssen waren die Gärten mit weissen Blütenblättern übersät. In Naumburg wurde ein vor dem Gewitter vom Felde stehendes Gefährt vom Blitz getroffen. Die beiden Pferde wurden sofort getötet und der das Gefährt führende junge Mann betäubt, während ein zweiter Mann mit dem Schrecken davonkam. Die wässrigen Gassen und Droschkiwiesende Strohhelme eines Bauern aus Gießen wurde ebenfalls vom Blitz getroffen. Twa 1000 Rentner Stroh wurden ein Raub der Flammen. In der Nähe lebende landwirtschaftliche Geräte konnten im letzten Augenblick gerettet werden. Der Blitz schlug ferner auch in die elektrische Hochspannungsleitung, so daß der Strom in einigen Dörfern um Weisig längere Zeit ausblieb.

Dresden. Von einer Zugmaschine überfahren. Auf der abfahrenden Grundstraße im Stadtteil Pieschitz wurde ein 14 Jahre alter Schüler mit seinem Fahrrad von einer Zugmaschine erfasst und überfahren. Der Junge mußte mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden.

Dresden. Dieb im Umkleideraum. Aus dem Umkleideraum der Gefolgschaft eines größeren Betriebes auf der Zwickauer Straße wurden in den letzten Tagen mehrfach von einem Diebe die in den Schränken befindlichen Sachen durchsucht und kleine Geldbeträge gestohlen, ohne daß man des Diebes habhaft werden konnte. Runmehr konnte ein 23-jähriger Mann selbstenommen werden, der sich in auffälliger Weise im Betriebsgelände aufhielt. Er wurde von mehreren Gefolgschaftsmitgliedern des Betriebes mit Bestimmtheit als der Dieb wiedererkannt.

Dresden. Gewitterschäden. Am Mittwoch nachmittag ging über Dresden und Umgebung ein schweres langanhaltendes Gewitter mit starkem Regenschlag nieder. Auf der Tolkemühler Straße schlug der Blitz in ein Fabrikgebäude, in dem sich eine Wäscherei befindet. Die Trockentrommel brannte zum Teil aus; Maschinen und Leitungen wurden zerstört. Ferner wurde die Feuerwehr nach der Grundstraße in Pieschitz zu Hilfe gerufen, wo sich infolge des Regens eine starke Wasseransammlung gebildet hatte.

Freiberg. Ein hauberes Paar wandert ins Juchthaus. Die Strafammer des Landgerichts Freiberg verurteilte die 24 Jahre alte Alma Hildegard Ziegler aus Hohnstein wegen Raubdiebstahls in neun Fällen und Unterschlagung in einem Falle zu zwei Jahren fünf Monaten Zuchthaus sowie den 35 Jahre alten Hans Max Barth aus Döbeln wegen gewerbsmäßiger, gewohnheitsmäßiger Diebstahl, Zuhälterei und Unterschlagung zum Zuchthaus in einem Falle zu drei Jahren Zuchthaus. Wegen beide Angeklagte wurde die Sicherungsverwahrung ausgesprochen. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihnen auf fünf Jahre aberkannt. Drei Monate Untersuchungshaft kommen in Anrechnung. Die Angeklagten hatten seit Juli 1936 die Straftaten gemeinsam begangen.

Jittau. Er reiste auf Bahnsteigkarte. Vor dem Altauer Schöffengericht stand ein 20-jähriger Mann aus Jittau, der die Reichsbahn in dreierlei Weise geschädigt hatte. Mit Bahnsteigkarte oder gebrauchten Fahrkarten über längere Strecken, deren Lösung er geschäftlich mit dem Finger verbede, hatte er in 14 nachgewiesenen Fällen Reisen unternommen, bis er bei seinen Beträgern er-

rappt wurde. Mit sechs Wochen Gefängnis fiel die Strafe noch recht allmählich aus.

Leipzig. Tödlicher Sturz von der Straßenbahn. Am Dienstag nachmittag kürzte die 60 Jahre alte Elise Hermine Schumann am Friedhofsweg in Leipzig-Thonberg vom Anhänger eines fahrenden Straßenbahnwagens und erlitt dabei einen Schädelbruch. Im Krankenhaus ist die Verunglückte noch am gleichen Tage verstorben.

Leipzig. Jugendliche Strolche demonstrieren ein Jungvolk-Landheim. Das Leipziger Schöffengericht verurteilte jetzt wegen gemeinschaftlicher Sachbeschädigung den 21 Jahre alten Rudolf Seifert aus Leipzig zu vier Monaten Gefängnis und den 20-jährigen Bertram André aus Brandis zu sechs Monaten Gefängnis. Die beiden Angeklagten gehörten zu einer sechsköpfigen Bande ehemaliger Pfadfinder, die am 27. April 1935 in das Jungvolk-Landheim „Wilde Kirche“ auf Nur Dahnitz bei Wurzen mit Gewalt eingedrungen waren und dort unzulässige Verwicklungen anrichteten. Während die anderen Mitglieder bereits ihrer Strafe zugeführt werden konnten, hatten sich die beiden Angeklagten zunächst der Strafverfolgung durch die Flucht ins Ausland entzogen, wo sie ein unbeständiges Nomadenleben führten, ebenfalls Straftaten begingen und endlich ausgeliefert wurden.

Leipzig. Tot aufgefunden. Das seit drei Wochen vermisste dreijährige Kind des Arbeiter Zimmer wurde tot aus der Wulde geborgen. Es ist anscheinend beim Spielen in den Fluß gefallen.

Chemnitz. Von der im Entstehen begriffenen Ausstellung „Aufbau“ — Sächsischer Leistungsbau Chemnitz 1937 — sind drei Hallen schon im Werkbau auf der Wagnitzwiese fertig, und mit der Bedachung ist bereits begonnen worden. Hunderte von schaffenden Volksgenossen vertriehen auf dem Ausstellungsgelände teils auf der Erde, teils als Luftkubikaten in schwindelnder Höhe ihre Arbeit. — Die Festhalle, die 2000 Quadratmeter groß sein wird und gediegen aussehend werden soll, erhält nicht nur eine moderne, elektrisch betriebene Bühnenanlage, sondern auch eine technisch vollkommene Drehbühne für die künstlerischen Darbietungen, die täglich im Rahmen der Ausstellung geplant sind.

Chemnitz. Chemnitz schließt sein Obdachlofenheim. — Auch ein Zeichen der fortschreitenden Gesundung. Das im Stadtteil Altendorf im Jahre 1935 errichtete und in Betrieb genommene Obdachlofenheim hat seine Wurzeln gelockert. Der Neubau war seinerzeit nötig, weil das bis dahin an der Schloßstraße gelegene sogenannte Hof mit seinen 40 Betten nicht mehr ausreichte. Seit Anfang 1937 ist das Hof so wenig in Anspruch genommen worden, daß es geschlossen werden mußte. Auch diese Maßnahme zeigt die fortschreitende innere Gesundung des deutschen Volkes.

Schöppau. Beim Bootfahren ertrunken. Als am Dienstagabend zwei Landarbeiter auf dem Dorfteich bei Weidbach paddelten, kenterte das Boot. Von den Insassen, die beide ins Wasser fielen, verstarb der eine sofort in den Fluten und ertrank.

Plauen. Im Dienstraum tot aufgefunden. Am Mittwoch früh wurde der 39 Jahre alte Reichsbahnbedienstete Fritz Stöhr in einem Dienstraum des oberen Bahnhofes tot aufgefunden. Stöhr hatte sich Tee aus dem Gaskocher wärmen wollen und war von einem Unwohlsein überrascht worden, während dessen Dauer der überkochen Tee die Flamme verloschte.

Plauen. Unfall durch eine Papierrolle. Der durch das plötzlich aufziehende Gewitter am Dienstag nachmittag aufziehende Wind trieb einen Kraftfahrer kurz vor der Galtwitzerstraße „Lohschänke“ eine leere Papierrolle ins Gesicht. Infolge der dadurch bedingten Verblindung der Sicht fuhr der Fahrer gegen einen Straßenbaum. Der Wagen mußte abgeschleppt werden. Zwei Insassen erlitten Verletzungen durch Glassplitter, einer davon außerdem eine Gehirnerschütterung.

Altkamerader
die Güte von Erdal
Es ist sehr sparsam und billig.



„Macbeth“

Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi
Neueinstudierung im Dresdner Opernhaus, 12. Mai 1937

Am 21. April 1928 erschien die Verdische Oper Macbeth im Dresdner Opernhaus zum ersten Male auf dem Spielplan. Die Aufführung war zugleich die Uraufführung für Deutschland. Allzuoft ist sie danach nicht wieder gegeben worden, so z. B. ging sie im Jahre 1930/31 nur dreimal über die Bühne (am 9. und 18. November 1930 und am 2. Januar 1931). In den letzten Jahren war die Oper „Macbeth“ ganz abgehandelt; nun ist sie wieder im Spielplan aufgenommen und wird nach der Neueinstudierung am 22. Mai den Ruf zum Internationalen Musikfest im Dresdner Opernhaus bilden.

Der Handlung der Oper liegt das gleichnamige Schopenhauer'sche Drama zugrunde, dessen Inhalt kurz folgender ist: Macbeth, König von Schottland von 1040 bis 1067, bestieg und löste seinen Vorgänger Duncan I. bei Dunblain (Perthshire) im Jahre 1040. Nach 17-jähriger Regierungszeit wurde er selbst von Duncans Sohn Malcolm bei Banquhan (1067) getötet und in der Schlacht durch Macduff, einen schottischen Edelmann, dessen Kinder Macbeth hatte umbringen lassen, getötet. Nach einer sagenhaften Ueberlieferung war Macbeth prophezeit worden, daß kein Oberländer, den ein Weib geboren hat, ihm ans Leben könne. Die Prophezelung erfüllte sich, denn Macduff war nicht geboren, sondern seiner Mutter aus dem Schoße geschnitten worden. — In der Verdischen Oper wird jene Prophezelung in einer Perzeption im 1. Akt veranschaulicht. Verdi hatte sich in der Zeit, wo er Macbeth schuf (im Jahre 1847) in die Weltanschauung des Physiologen vertieft und seine Kunst für die Schilderung des Allgemein-menschlichen gebrauchsfähig gestaltet. Freilich lagte dabei die Verdische Oper eine dem Gemeinschaftsgefühle entsprechende Kraft, nämlich die Einheit aller Volksgenossen voraus. Wer sich diese Ueberlegungen ins Gedächtnis ruft, der empfindet, wie zeitgemäß, vollstänige Verdi für uns heute ist. Er entspricht mit seiner Kunst unserm Gemeinschaftsgefühle und regt dabei unsern fordernden Sinn befruchtend an, öffnet schöpferischen Kräften die Bahn. — Die Aufführung von Macbeth am 12. Mai im Dresdner Opernhaus wurde von dem gut besetzten Hause mit

großem Beifall aufgenommen. Die Titelfrolle sang Mathieu Klermer und die Rolle der Lady Macbeth lag in den Händen von Maria Fuchs. Beide Künstler zeigten sich im Spiel und Gesang an der Höhe ihres starken Könnens und ganz spontan wurden beide mitten im Spiel bei offener Szene durch Beifallstürmungen begeistert gefeiert. Mit seltener Ueberzeugungsbereitschaft interpretierte Klermer (Macbeth) die Seelenkämpfe und das böse Gewissen des Königs Macbeth und Maria Fuchs (Sopran) war groß als Antistrophe in den Akten. Neben beiden traten hervor Eugen Kiffon als Feldherr des Königs Banquo (Malcolm), Rudolf Dietrich als Macduff (Tenor) und Heinrich Tesmer als Malcolm, König Duncans Sohn. — Die meist bäuerlichen dem Ernst der ganzen Handlung entsprechenden Bühnenbilder hat Caspar Neher entworfen. Neher'st podent ist so leicht, wenn sich der Vorhang im ersten Akt hebt, das Bild, brauende Erde mit den drei Drogenzügen, sodann im letzten Bild die drei Götter an der Grenze zwischen Schottland und England mit dem Wald von Birnam in der Ferne. — Die musikalische Leitung hatte Generalmusikdirektor Professor Dr. Karl Böhm, der jedesmal beim Erscheinen am Dirigentenpult mit Applaus begrüßt wurde, übernehmen, und die Einstudierung der Chöre Chorleiter Karl Maria Vombaur.

Die eingangs erwähnt, ist die Oper „Macbeth“ von Verdi im Jahre 1847 komponiert worden. Im Jahre 1865 hat er sie für Paris umgearbeitet. Dieser Bearbeitung folgt die hiesige Aufführung. Giuseppe Verdi war, das sei schließlich hier noch angemerkt, ein äußerst fruchtbarer Opernkompunist. U. a. kennen wir von ihm von unserem Opernrepertoire her: „Rigoletto“ (1851), „Trubadour“ (1853), „Traviata“ (1853), „Don Carlos“ (1867), „Aida“ (1871), „Die Maestri“ (1887), „Falstaff“ (1893). Verdi wurde am 10. Oktober 1813 in Roncole bei Busseto (Parma) geboren und ist am 27. Januar 1901 in Mailand gestorben. A. Hempel.

„Aus großer Zeit“

In der Dresdner Jahreschau „Garten und Heim“ befindet sich eine Halle, in welcher Erinnerungen aus großen Zeiten deutscher Geschichte übersichtlich geordnet zur Schau gestellt sind. Jeder Besucher der Ausstellung sollte dieser Halle einige Zeit widmen und sich in die ausgestellten Objekte vertiefen. Im Vorraum zu der Halle ist ein Stahlhelm und ein Schwert auf einem goldenen Vorbeerkranz aufgestellt. wo

durch eine himmelsohne Einleitung gegeben und der helbsche Gedanke weidewoll über das Ganze hingebreitet wird. Die Schau steht unter der Schirmherrschaft des Geheiminspektors Sachsen der M. D. K. und wird während des ganzen Ausstellungsjahres bis September ununterbrochen bleiben. Mit Erinnerungsstücken aus der Zeit des Großen Nordischen Krieges beginnt sie, dann führt sie über sämtliche deutsche Kriege, angefangen vom siebenjährigen, bis zum Weltkrieg, hinweg über die Revolution von 1918, in die Gegenwart. Da grühen in Bildwerken große deutsche Heldenfiguren von den Wäldern, wie Scharnhorst, der alte Dessauer, Gneisenau, Blücher u. a. m. Zahlreich sind die Erinnerungsstücke, die in Handschriften, Notizen, Orden, Ordensbändern, Marschallhäben und dergl. bestehen und die in Vitrinen liegend bequem von allen Seiten betrachtet werden können. Da sieht man Hindenburgs feldgrauer Waffenrock, dort einen Mantel vom König Friedrich August von Sachsen, daneben Haubdeckungen, Helme u. a. m. Zahlreiche Gegenstände, Zeitungen, Flugblätter, Lebensmittellisten, Inflations-Briefmarken und Notgeld erinnern an die schmachvolle Zeit nach dem Kriege mit dem Schandvertrag von Versailles. Dann zeigt eine Reihe von Dokumenten vom Werden des neuen Deutschlands, vom Hitler-Regime. Hitlers Schwurwort am 27. März 1924 vor dem Volksgericht kann man wörtlich lesen. Die Zeit in Landsberg folgt und dann rollt sich in chronologisch geordneten Schaukästen der Aufstieg des Nationalsozialismus bis zur Gegenwart ab. — Zusammengefaßt ist die ganze Schau durch den nun schon weiteren Kreisen bekannt gewordenen Kriegsbeschädigten Kämpfer Herr Kitzler, ein Dresdner Kind, war als Verwandter auf den Gedanken gekommen, zunächst einige Erinnerungen an den Weltkrieg aufzubewahren. Später hat er seine Sammelstätigkeit fortgesetzt und systematisch ausgebaut. Nun hält er bereits eine stattliche Anzahl wertvoller Erinnerungsstücke in seinen Händen. Vom Weltkrieg ausgehend, hat er später in seine Sammlerstätigkeit auch frühere Kriege und Notzeiten einbezogen. Noch liegen die meisten Objekte in seiner Wohnung in der Parkstraße in Eisen und Schränken verpackt, in der Halle der Jahreschau konnte nur ein Teil zur Schau gebracht werden. Einst hierhin alle die gesammelten Sachen der Grundstock zu einem Arsenal werden, das bei den Nachfahren dazu beitragen wird, die Erinnerung an große Zeiten deutscher Geschichte augenfällig festzuhalten und zu klären. A. Hempel.

Tha-Ga-Pfingst-Angebote!

Pubbingpulver			
Banille, Mandel-Geschmack . . .	500 g	40	Rpf.
Sahne, Schokolade-Geschmack . . .	500 g	60	"
Eispudding, Banille, Schokol.-Geschm.	500 g	60	"
Kristall-Gelée			
Waldmeister, Himbeer-Geschmack . . .	125 g	25	"
Himbeerjelly, Kirschkorn	500 g	78	"
Limone, Orangeade			
1885er Edelweiss-Wein			
Leichter Tisch- und Domestwein . . .	1/2 Hl.	58	Rpf.
1885er Riesheimer Domest	1/2 Hl.	85	"
1885er Liebfrauenmilch	1/2 Hl.	85	"
Frankfurter Apfelwein	1/2 Hl.	90	"
Hirschschwanwein, Cabinet infk. Fl. . .	1/2 Hl.	125	"
Larragona	1/2 Hl.	88	"
Isel Samed und Malaga	1/2 Hl.	88	"
Deutscher Vermutwein, Riter 70 Rpf. . .	1/2 Hl.	50	"
Beine exkl. Flasche			
Erbsen 1/2 Hl. 85 Rpf.	Wirsing, b. Fr. 1/2 D. 145 Rpf.		
Kirschen 1/2 Hl. 110 "	Gemüse-Erbsl. 1/2 Hl. 58 "		
Kraut 1/2 Hl. 175 "	Junge Erbsen 1/2 Hl. 60 "		

und den guten Tha-Ga-Kaffee
 T. & G. Mischung Str. 100 125 g 50 Rpf.
 T. & G. Mischung Perl Spezial 125 g 60 "
 T. & G. Marag.-Mischung 125 g 70 "
 T. & G. Guatemala-Mischung 125 g 80 "

Das Keksauto ist Freitag in Riesa. Anzutreffen: 3 Uhr in Gröba, Kirchstraße, 3 Uhr am Arbeitsamt, 5 Uhr Gasthaus zur Bura. Prima Keksbruch 500 g 50 Pfg. u. a. m. **Rudolf Fix, Wurzen.**

Capitol Riesa

Ab Freitag bis Pfingstmontag Heinz Rühmann - Paul Hörbiger - Hans Holt in:



Lumpaci-Vagabundus

Nach dem weltbekannten Theaterstück. Echter unverfälschter Wiener Frohsinn, wie ihn nur wenige neben Restros zu verschenten hatten. - Herzergreifend, gemütvoll und unermüdet. Vorstellungen 7 und 9 Uhr. An den Feiertagen 5, 7 und 9 Uhr. Auch für Jugendliche zugelassen.

U.-S. Goethestraße

Ab Freitag bis Pfingstmontag Marika Höll - Hans Schönker in **Und Du, mein Schatz, fährst mit**
 Ein großer Ausstattungsfilm der Ufa voller abenteuerlicher Geschehnisse um Kunst und Liebe. - Vorstellungen 7 und 9 Uhr. An den Feiertagen 5, 7 und 9 Uhr.
 1. u. 2. Feiertag 1/2, 3-5 Uhr Jugendvorstellung.

Zentral-Th. Gröba

Ab Freitag bis Pfingstmontag der große Kriminalfilm mit Albrecht Schoenhals **Die gläserne Kugel**
 Die Welt des internationalen Varietés bildet den Hintergrund dieses spannenden Filmwerkes. Vorstellungen 7 und 9 Uhr. An den Feiertagen 5, 7 und 9 Uhr.
 1. u. 2. Feiertag 1/2, 3-5 Uhr Jugendvorstellung.

Jeden Dienstag und Freitag **warme Ränderheringe.**
Fritz Gröber, Meißner Str. 15.

Freisches Rehwild

Junge Gänse
 junge Gänse
 leichte Suppenhühner
 frisches Spargel
 empfiehlt

Carl Hgner, Gröba

Telefon 798.
 Bestellungen auf lebende Kafe, lebende Schleen bis Sonnabend mittag erbeten. D. O.

Rasenmäher

auch für den kleinen Garten

 Schlageterstraße 57

Sollten Sie **Pfingstaussflug** zu Ihrem **neuen Fahrrad** brauchen, dann kaufen Sie sich bitte nur ein **gutes NSU-Markenrad** diese sind mit extra starker Kette und Kettenrädern. Große Auswahl im Fachgeschäft **Martin Streckmar, Glaubitz.**

Mit einem neuen Fahrrad in den Frühling!

Sie finden bei mir eine große und preiswerte Auswahl in Marken- und Spezialrädern sowie ein gutfortiertes Lager in Ersatzteilen. Reparaturen prompt und billig.
Martin Müller, Schlageterstraße 39, am Durchgang

Wie aus dem Ei gepellt!

Zu Pfingsten, wo die Welt so schön, Will auch der Mensch adrett aussehn. Ein jeder sich da nur gefüllt, Steht er wie aus dem Ei gepellt. Das ist ja auch so leicht zu machen, Kauft man bei **Mühlhals** seine Sachen. Was man an **Wäsche** braucht für's Fest, Das kauft man dort **aufs allerbest!**

Wäsche-Hähnel's

 **Photo-Apparate**
Arbeiten
 stets gut bei **Optik-Photo Hempel**
 Paulitzer Straße 3
 Teilzahlung / Annahme gebr. Kameras



Sommerproffen
 verschwinden in kurzer Zeit durch **Frühlingsschwannmilch**
 die neue Frühlingswasser Anhydrid
 Schönheitswasser Anhydrid
 Niederlage: Parfümerie Rud. Blumenschein, Schlageterstr. 57

Gießkannen

verzinkt und lackiert!

 Schlageterstraße 57

Rücheneinrichtung

9 teil., gebr., sehr gut erh., alles mit Einol. belegt, f. W. 40.- bar los, zu verk. b. G. Schelber, Reithain-Daupfänger, Str.-B. 7.

Ein Fahrrad ist kein Roller

Die Beanspruchung ist größer. Es muß leicht laufen, stabil und solid sein, viele Jahre halten u. Freude machen. Es genügen bereits 10 RM. Anzahlung, dann wöchentl. kleine Rat. bei Fahrrad-Hanks, K.-Gröba

HOTEL SÄCHSISCHER HOF

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag
Konzert und Tanz-Tee
 An beiden Festtagen ausgewählte Gedecke zu RM 1.80 und 2.25 Udo Kirchoff

Günstig kaufen Sie Ihre Pfingstkleidung bei

Die moderne Fertigung für Herren, Damen und Kinder die modischen Kleingkeiten und Stoffe Kleidung für Reise, Wanderung und Strand alles ist in großer Auswahl vorhanden und preiswert wie immer

Bekleidungshaus Franz Heinze



Leinentaschen

Mein Fenster zeigt Ihnen eine Auswahl ganz reizender Taschen

Ernst Mittag am Capitol

In neuen Schuhen ist Pfingsten noch schöner!

 8.90
 9.75

Schuhhandels-gesellschaft m. b. H.
 Riesa / Schlageterstraße 38

Adler-3 Gang-Rad

Martin Müller
 Durchgang.

Die guten „Glaeser“-
Strümpfe
 bei **Wollgalt & Guther**
 - Nähe Durchgang -

Söckchen, weiß . . . 45
 Söckchen, farbig . . . 60
 Kniestrümpfe f. Damen 95
 Kinderstrümpfe, Herrensocken
 Sportstrümpfe, HJ.-Strümpfe

Frack-, Smoking-Gehrockanzüge
Zylinderhüte
 verleiht
J. Brunert, Schlageterstr. 6. 1.
Gutgeh. Geschäft
 an Hauptstr., mit sämtl. Invent., Ware u. Wohnung, krankheitsabh. sofort zu verkaufen. Off. unt. D 2650 an das Tagesl. Riesa.

Matjesheringe Stk. 12
 neue Kartoffeln 3 Pfd. 50
Dsm. Jentsch, Schlageterstr. 17

Haar-Schneidemaschinen
 führt das Fachgeschäft

E. Schmod Nachf.
 Junb. H. Reinhold
 Riesa, Schlageterstraße 51.

Brauerei-Restaurant Räderau
 Morgen Freitag früh **Schlachtfest**

Frische Seefische!
 Schellfisch, Goldbarsch, Filet
 Weiermünder Bodwurst aus
 frisch. Seefischfleisch hergestellt,
 hoch im Geschmack Stk. 80 g 12
 Dof. Haderle . . . 125 g 18
 Dof. Seelachsfilet 125 g 25
 Matjesalat 125 g 25
 Rette Matjesheringe Stk 15
 Dof. Bratheringe 1 Dof. 68
 Brathappen 1 Dof. 65
 Ueber 100 Sort. Fischkonserven
 stets billig und frisch!



Empfehle

Gem. Gemüse	0.90
Gem. Gemüse V	0.75
Junge Erbsen	0.90
Gem. Erbsen	0.65
Ja. Erbsen m. Karotten	1.-
Pfifferlinge	1.25
Steinpilze in eig. Saft	1.70
Erbsen	1.10
Apfelmus, tafelfertig	0.90
PKaumen, ganz	0.85
PKaumen ob. Steine	0.80

div. Fischwaren
 div. Käse

Johannes Eisfeld
 Goethe, Ecke Paulitzer Str. 51
 Telefon 1842.

Apfelsinen-Fruchtpasten
 125 Gramm 25 Pfg.
 flüssig gefüllt,
 erfrischend und saftig
 wie frische Blut-
 Orangen. Ein neuer
 mit großem Beifall
 aufgenommener Arti-
 kel. Bitte überzeugen
 Sie sich selbst!

5% Rabatt auf alle Waren
Carl
 am Capitol

In Sachsen auf 139 638 gesunken!

Arbeitslosigkeit unter dem Vorkriegsstand von 1929
Mit einer Abnahme um 40 900 Arbeitslose ist, wie der Präsident des Landesarbeitsamtes Sachsen mitteilt, Ende April der niedrigste Stand der Arbeitslosigkeit seit der Machtergreifung in Sachsen erreicht worden. Der Bestand von 139 638 Arbeitslosen liegt um 18 000 unter dem günstigsten Stand des Vorjahres; dies beweist, daß die Abnahme der Arbeitslosigkeit nicht nur auf die saisonbedingte Wiederaufnahme der Beschäftigung in den Außenberufen zurückzuführen ist, sondern daß auch

in den konjunkturabhängigen Wirtschaftszweigen die Aufnahmefähigkeit der Betriebe angehalten hat. Der Bestand an Arbeitslosen Ende April liegt sogar unter dem 143 000 betragenden Vorkriegsstand der Arbeitslosenjahre des Jahres 1929;

gegenüber dem Vorkriegsstand in Sachsen sind 109 000 Arbeitslose weniger vorhanden.

Am stärksten sind die Außenberufe (Abnahme 25 510, gleich 57,5 v. H.) an dem Rückgang der Arbeitslosigkeit beteiligt; rund 1100 Arbeitslose fanden in der Landwirtschaft, 1900 in der Industrie der Steine und Erden, 1700 im Verkehrsgewerbe und 18 500 als Bau- und Bauhilfsarbeiter auf dem Bauplatz Unterkommen.

In den verschiedenen Zweigen der sächsischen Industrie, unter anderem in der Metallindustrie, im Spinnstoff-, Holz- und Schnitzstoff-, Nahrungs- und Genussmittel- sowie Bekleidungsindustrie erhielten nahezu 8200 Vollzeitarbeiter Beschäftigung.

Das erfreuliche Ergebnis des Arbeitseinsatzes im April gewinnt an Bedeutung, wenn man berücksichtigt, daß im Berichtsmonat außer den Arbeitslosen auch noch viele Jugendliche, die Ostern 1937 die Schule verlassen haben, in das Berufsleben eingegliedert worden sind, und daß die Zahl der Rotkrankearbeiter am gleichen Tag des Vorjahres um 3200 höher lag; hieraus geht die organische Aufwärtsentwicklung der Wirtschaft deutlich hervor.

Die Besserung der Arbeitslage erstreckt sich auf sämtliche Arbeitsamtsbezirke. In 16 Arbeitsamtsbezirken beträgt die Zahl der Wiedereinstellten mehr als 1000 so sank die Zahl der Arbeitslosen um 4303 im Arbeitsamtsbezirk Leipzig und um 4302 im Bezirk des Arbeitsamtes Dresden. Besonders groß war der Rückgang der Arbeitslosigkeit in den Gebirgsgegenden, weil dort die jetzt eingetretene günstigere Witterungslage den stärksten Einsatz von Arbeitskräften in den Außenberufen ermöglichte.

Finanzverwaltungsbehörden in Sachsen

Wie wir bereits mitgeteilt haben, hat der Führer durch Erlass vom 16. März 1937 bestimmt, daß ab 1. April 1937 an die Stelle der Behördenbezeichnung „Landesfinanzamt“ und „Der Präsident des Landesfinanzamtes“ die Bezeichnung „Der Oberfinanzpräsident“ tritt.

Der Oberfinanzpräsident in Dresden, der unmittelbar dem Reichsminister der Finanzen untersteht, ist der Leiter der Reichsfinanzverwaltung in seinem Bezirk, der etwa drei Fünftel von Sachsen umfaßt, ist also eine obere Reichsbehörde. Diese ist unterteilt — neben der Präsidialstelle, der Oberfinanzkasse und der Devisenstelle — in zwei Abteilungen: eine Abteilung für Besitz- und Verkehrsteuern (Abteilung I) und eine Abteilung für Zölle und Verbrauchsabgaben (Abteilung II). Diese Abteilungen werden von je einem Finanzpräsidenten geleitet. Angegliedert ist als Spruchbehörde in Reichsfinanzsachen das Finanzgericht unter der Leitung eines Finanzgerichtspräsidenten.

Der Geschäftsbereich der Abteilung I (Steuerabteilung) umfaßt die oberbehördliche Verwaltung der Besitz- und Verkehrsteuern sowie die Leitung und Überwachung der Reichsbodenbesitzverwaltung und der Einheitsbewertung. Zu den Besitzsteuern zählen vornehmlich die Einkommen-, die Körperschafts-, die Vermögens-, die Erbschaftsteuer, die Umsatzsteuer, neuerdings auch die Reichsgewerbesteuer u. a.; Verkehrsteuern sind die Kapitalverkehrs-, die Grunderwerbs-, die Veräußerungs-, die Kraftfahrzeug-, die Versicherungs-, die Urkundensteuer usw. Die Steuerabteilung überwacht ferner die Durchführung des umfassenden Vertriebsprüfungsdienstes und des Steuerabfindungsdienstes, dem die Verfolgung der Steuerzuteilbehandlung obliegt; ihr sind 29 Finanzämter, darunter fünf in Dresden, nachgeordnet.

Das als zweitinstanzliche Spruchbehörde angegliederte Finanzgericht entscheidet über Berufungen gegen die Einspruchsentscheidungen der Finanzämter; es umfaßt sechs Spruchkammern, in denen neben dem Finanzgerichtspräsidenten in der Regel Oberregierungsräte den Vorsitz führen und Referenten der Steuerabteilung neben ehrenamtlichen Mitgliedern als Richter mitwirken.

Das Arbeitsgebiet der Abteilung II (Zollabteilung) umfaßt die oberbehördliche Verwaltung der Zölle und der Verbrauchsabgaben, von denen als wichtigste zu nennen sind: die Tabak-, Bier-, Zucker-, Salz-, Fett-, Schlacht-, Mineralöl- und Umsatzausgleichsteuer sowie die Branntweinmonopolabgaben; sie hat ferner die Durchführung der Ein- und Ausfuhrverbote zu überwachen, ist auch weitgehend an der Durchführung der Devisenbewirtschaftung beteiligt. Ueberbietet ihr die Leitung des Grenzschutzdienstes ob. — Der Zollabteilung ist angegliedert die Technische Prüfungs- und Lehranstalt (Hauptlehranstalt Dresden), deren Arbeitsbereich sich auf Sachsen, Schlesien und Thüringen erstreckt; ihre Aufgabe ist die Bearbeitung von technischen Fragen auf dem Gebiet der Zölle und Verbrauchsabgaben (insbesondere Untersuchungen und Begutachtungen von Waren) sowie die fachliche Ausbildung von Zollbeamten in Lehrgängen. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben sind bei ihr Regierungskemistler tätig, denen Laboratorien und andere Einrichtungen zur Verfügung stehen. — Nachgeordnet sind der Zollabteilung im Bezirk Dresden acht Hauptzollämter mit ihren Bezirkszollkommissaren, Zollämtern und Zollaufsichtsstellen sowie die Zollabfindungsstelle, der die Verfolgung von Zuteilhandlungen gegen die Zoll- und Verbrauchsabgabengesetze, die Bekämpfung von Devisen- und Zuteilhandlungen und der Buchprüfungsdienst der Betriebe zuzählt. — Aufgabenkreis der dem Oberfinanzpräsidenten angegliederten Devisenstelle ist die Durchführung der Maßnahmen der Devisenbewirtschaftung. — Schließlich ist dem Oberfinanzpräsidenten noch das Reichsbauamt Dresden unterstellt, das die Baufragen des Bezirkes betreut.

Italien greift durch

Englische Journalistin wegen Fallschirmmeldungen ausgewiesen
Rom. Wegen Verbreitung von Fallschirmmeldungen über Italien ist, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, die römische Vertreterin des „News Chronicle“, Frau Woodruff, von der italienischen Polizei ausgewiesen worden, Italien zu verlassen.

Das Endziel der
doppelten Fermentation
ist die Steigerung einer
Tabak - Qualität durch
naturegegebene Klärungs-
prozesse.



Doppelt
Fermentiert
4,8

Nach der Krönung

Triumphale Rückkehr in den Buckingham-Palast
 (London. Der Rückmarsch des Krönungszuges von der Westminster-Abtei, bei dem eine 10 Kilometer lange Strecke durch die Straßen des Londoner Zentrums zurückgelegt wurde, bot ein überwältigendes militärisches Schauspiel. 25 000 Mann Fußtruppen aller Gattungen, darunter die Kontingente aus den britischen Dominien und Ueberseegebieten, gab in ihren verschiedenen Uniformen neben den herkömmlichen Truppen, die bereits im Dienst zur Westminster-Abtei teilgenommen hatten, dem neugekrönten Königspaar das Geleit. Um 2 Uhr nachmittags von der Westminster-Abtei aus in Bewegung setzte, lösteten von allen Seiten die Glocken.

2 Millionen erwarten das Königspaar
 Hinter den Spallierseiten wartete eine gewaltige Menschenmenge, die auf 2 Millionen geschätzt wurde, auf die Rückkehr des Königs. Lautsprecher hatten überall hin die feierliche Zeremonie in der Westminster-Abtei übertragen. Als die Krönung verkündet wurde, erhob sich die Menge zunächst schweigend und brach dann in Jubel und Hochrufe aus, in die vom Tower her die Salutschüsse dröhnten. Als sich dann der Zug bald nach 2 Uhr nachmittags von der Westminster-Abtei aus in Bewegung setzte, lösteten von allen Seiten die Glocken.

Das trockene Wetter, das während des Umzuges des Krönungszuges zur Westminster-Abtei herrschte, hielt leider nachmittags nicht mehr an. Als die Spitze des Zuges in den Hyde-Parc einbog, setzte ein leichter Regen ein, der sich im Laufe des Nachmittags immer mehr steigerte, ohne aber die Stimmung der Menschenmassen zu beeinträchtigen.

Geerschau des Empire
 Der zurückkehrende Krönungszug bot ein ungeheuer farbenprächtiges, eindrucksvolles Bild. An der Spitze marschierten die Truppenabteilungen der Dominien und Kolonien, unter denen besonders die Indier und Burmesen mit ihren bunten Turbanen, roten Röcken und weißen oder gelblichroten Beinbindern hervorstachen. Weitere Kolonialtruppen mit weißen Helmen, eine Abteilung der neuseeländischen Luftwaffe in hellblauen Uniformen und besonders die prächtigen Eskadren der kanadischen Mounted (Polizei) mit ihren roten Jacken und Wildwesthüten, das Gewehr im Arm, riefen Bewunderung der Menge hervor. Indische Eingeborene, die berühmte Elitegruppe der Sikhs, gelbe Senegalesen und eine Abteilung der berühmten Bengali-Banner, vervollständigten den Vorbeimarsch der Kolonialtruppen. Einen hervorragenden Eindruck hinterließ die Division der englischen Luftwaffe, die mit geschultertem Gewehr im Zuge marschierte.

Ihnen folgte Kompanie um Kompanie der britischen Territorialarmee, ferner Abteilungen der erst kürzlich aufgestellten Ergänzungstruppe in blauen Uniformen und Kontingente aller Regimenter der regulären Armee, unter denen besonders die Schotten mit ihren bedruckten Mützen und bunten Röcken hervorstachen. Der militärische Zug wurde schließlich durch Abteilungen der Artillerie, die die Feldgeschütze mit sich führten, und durch die herkömmlichen Truppen, darunter Infanterie, Kavallerie und Reichswehr, abgeschlossen.

Minister und Herren
 Ihnen folgte die Wagenprozession der Minister aus den Dominien und Kolonien sowie der eingeborenen Fürstlichkeiten. Brausender Beifall erhob sich, als der Wagen mit dem englischen Ministerpräsidenten Baldwin erschien. Nach den Ministern der königlichen Familie, die in prächtigen goldverzierten Kutschen und nunmehr mit ihren Kronen geschmückt dahinzogen, kamen die berittenen Adjutanten des Königs, zahlreiche kommandierende Generale, Admirale und zwei Feldmarschälle der britischen Armee.

Jubel um die Neugekrönten
 Als schließlich die goldene Staatskutsche mit dem neugekrönten Herrscherpaar den gewaltigen Zug abschloß, erhob sich unter der Menge ein unbeschreiblicher Jubelsturm.

Volksfest im Regen
 Gegen 4 1/2 Uhr kam das Herrscherpaar wieder im Buckingham-Palast an, und langsam zerstreuten sich die Menschenmassen. Ununterbrochen niederdröhnender Regen vertrieb die Menge, die sonst auf den Straßen weitergefahren hätte, zur Rückkehr nach Hause. Nur einige Unentwegte, die sich selbst durch den Regen nicht abschrecken ließen, verblieben im Stadtkern, wo das ganze Volksfest bis Mitternacht fortgesetzt wurde.

Die deutsche Kolonie hatte die Gelegenheit, von der Terrasse der Volkshalle auf Einladung des deutschen Votivbüros den ersten Teil des Krönungsumzuges mitzuerleben, wahrgenommen.

Zehntausend Mitleidungen
 Ohne Unfall ist der Krönungstag nicht vorübergegangen. In rund 10 000 Fällen mußte das Rote Kreuz Hilfe leisten. 57 Zuschauer wurden von den Krankenautos in die nächstgelegenen Hospitäler gebracht. Ein Zuschauer, der die Nacht im Freien verbracht hatte, ist in dem Augenblick, in dem sich der Krönungszug näherte, einem Schlaganfall erlegen. Viel Mitleid hat in London der Unfall eines vierjährigen Mädchens erweckt, das in einem 20 Meter tiefen Aufwandsloch fiel und kurz darauf in den Armen seiner Eltern, die aus der Westminster-Abtei gerufen werden mußten, im Krankenhaus verschied.

Die Rundfunkansprache des Königs

Bevor der neugekrönte englische König sich mit seiner Rundfunkansprache an alle Völker des britischen Weltreiches wandte, brachten die leitenden Männer der Dominions und der britischen Kolonien dem König über den Rundfunk ihre Huldigung dar. Einige dieser Staatsmänner befanden sich in London und sprachen von hier aus, die Stimme anderer aber kam über Tausende von Kilometern von der anderen Erdhälfte.

Anschließend sprach der König vom Buckingham-Palast zum ganzen Empire. Er wies darauf hin, daß vor ihm niemals ein englischer König die Gelegenheit gehabt habe, an seinem Krönungstag mit all seinen Vätern in deren Heimat zu sprechen.

Niemals habe diese Zeremonie aber auch eine so große Bedeutung gehabt; denn die Dominions seien jetzt freie und gleiche Partner des Weltkönigreiches, und am Morgen des Krönungstages habe er, der König, empfunden, wie sich das ganze Empire in Kreuze um die Westminster-Abtei gesammelt habe. Der König gedachte darauf besonders derer in seinem Weltreich, die unter dem Schatten von Krankheit oder Not lebten, und erklärte, er fühle das Bedürfnis, sie besonders zu erwähnen. Er dankte darauf für die Treue und die unerschütterliche Liebe des Weltreiches, seinen Dank dafür wolle er durch seinen Dienst für alle zu erkennen geben. Auf ihn, dem König, lasse jetzt die Pflicht, die Ehre und Unantastbarkeit des Weltreiches aufrechtzuerhalten.

Der König schloß: „Ihr werdet hoffentlich sehen, wie viel unser freier Zusammenhalt für uns bedeutet, wie sehr unsere Freundschaft untereinander und mit allen

Die Unteruchung der „Hindenburg“-Katastrophe

(Sachverständigen. Der Hindenburg-Ausschuß, der am Dienstag wegen der Trauerfeier seine Arbeiten unterbrochen hatte, nahm am Mittwoch die Berechnungen der Zeugen wieder auf. Kapitän Tzler, der die Landungsmannschaft befehligte und im vergangenen Jahr als Beobachter der amerikanischen Marineflottilie eine Fahrt des „Hindenburg“ mitmachte, sagte aus, daß die erste Stichflamme ungefähr zwei Meter breit und drei Meter hoch gewesen sei.

Der Zeuge ist der Ansicht, daß der Stichflamme eine Explosion vorausgegangen ist, die sich unmittelbar vor der Höhenflamme und etwas oberhalb der Längsachse des Luftschiffes ereignet haben müsse. Tzler bezogte, daß die Landungsselle trocken waren, also keinesfalls als Leiter für statische Elektrizität dienen konnten. Auf Befragen erklärte er, daß er von einer Spätzündung bei den Deckmotoren nichts bemerkt habe.

Das Neuperter Polizeipräsidium hat gleichzeitig befragt, daß es den Untersuchungsbehörden drei seiner besten Detektive zur Verfügung gestellt habe, die sämtlich Spezialisten für Explosivstoffe seien. Die Detektive haben angeblich den Sonderauftrag erhalten, festzustellen, ob Sabotage bei der Katastrophe eine Rolle gespielt hat.

Starke Echo der Trauerfeier

Die Neuperter Presse widmet der Trauerfeier, die am Dienstag für die Toten des „Hindenburg“ auf dem Hauptfriedhof abgehalten wurde, spaltenlange Schilderungen. Die Blätter haben dabei den internationalen Charakter der Feier hervor, auf der neben Deutschland Amerika und Schweden offiziell vertreten waren. Die Presse unterstreicht,

daß in allen Ansprachen der feste Wille zum Ausdruck kam, weiterhin Luftschiffe zu bauen und dieses Verkehrsmittel ständig zu verbessern. Die Feiern, so stellt die Presse fest, sei eine Kundgebung des Glaubens an die Mission der Luftschiffahrt gewesen, deren politische Bedeutung als Band der Verständigung und Freundschaft nie erlöschender und deutlicher zutage getreten sei als gerade in dieser gemeinsamen Trauer um die Opfer des Unglücks.

Die Zahl der Menschen, die der Trauerfeier beizuwohnten und nach Beendigung des offiziellen Programms in langen Reihen an den blumengeschmückten Särgen vorüberzogen, wird auf mindestens Zehntausend geschätzt.

Die „Hamburg“ mit 25 Toten des „Hindenburg“ unterwegs

(New York. Die sterblichen Überreste von 25 Todesopfern des „Hindenburg“ haben Mittwoch nacht auf dem Transatlantiker „Hamburg“ ihre Reise zur letzten Ruhestätte in deutscher Erde angetreten.

Hochherzige japanische Spende für die Hinterbliebenen des Luftschiffes „Hindenburg“

(Berlin. Die japanische Wohltätigkeitsstiftung Terada hat in Tokio 6000 Yen eingezahlt, die sie der deutschen Reichsregierung als Spende zur Verfügung gestellt hat, um sie den Hinterbliebenen der bei dem Untergang des Luftschiffes „Hindenburg“ ums Leben gekommenen Personen zukommen zu lassen. Dem Präsidenten Misada der Wohltätigkeitsstiftung ist der Dank der Reichsregierung draglos übermittelt worden.

Der Verführer in der Coutane

Domvikar Kreth wegen widernatürlicher Unzucht vor Gericht — Ein moralischer Seuchenherd in Ermland

(Braunsberg (Ostpr.). Die Große Strafkammer in Braunsberg fällte nach mehrwöchiger Verhandlung das Urteil gegen einen römisch-katholischen Geistlichen am Hofe des Bischofs von Ermland, Domvikar Kreth, wegen widernatürlicher Unzucht nach den §§ 175, 176a und 20a. Es lautete entsprechend dem Antrage des Staatsanwaltes auf 18 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Lebenslangverwahrung, 18 weitere Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen bis zu 1 1/2 Jahren verurteilt. Es handelt sich um Leute, die Kreth verführt hatte. Bei einer Reihe von Angeklagten wurde das Verbrechen infolge Verjährung oder Amnestie eingestrichelt.

Der Prozeß verdient ganz besondere Beachtung. Die Vorgänge hinter Klostermauern, in die jetzt hineingeleuchtet wird, sind widerwärtig genug. Aber immerhin blieb das Urteil auf einen bestimmten Personenkreis beschränkt, während das Treiben des Domvikars Kreth gänzlich war, eine ganze Provinz zu verunsichern, insbesondere da er an den Reuten seines Schlags wenig Gefallen fand, wie er selbst vor Gericht behauptete. Es lag ihm mehr daran, unglückliche Menschen zu verführen.

Die Mitglieder des Gerichts, die Pressevertreter und die Journalisten, die sich nach den Verhandlungen beiwohnten, zum Teil die geschändeten Opfer, werden Mühe haben, die schauerhafte Erinnerung an das Los zu werden, was sie in diesen wenigen Tagen mit anderen mieden. So wünschenswert es gewesen wäre, erwie es sich als schlechterdings unmöglich, den Prozeß ohne Ausschluß der Öffentlichkeit durchzuführen. Neben doch die Pressevertreter gelegentlich die Hand ergriffen, weil sie den Eindrücken einfach nicht mehr gewachsen waren.

Der Vertreter der Anklage hat unter dem Eindruck des erschütternden Materials sich veranlaßt gesehen, in seiner Anklagerede zu erklären: Es handelt sich hier gar nicht mehr um den Kampf gegen einen Rechtsbrecher; es handelt sich einfach darum, einen entsetzlichen Schmutz, einen widerlichen Unflut wegzuschaffen. Trotz des Umfanges, den der Prozeß angenommen hat, dürfte annehmen sein, daß die Opfer des verbrecherischen Priesters weit zahlreicher sind. In der Darstellung, die der Angeklagte während der Verhandlung von seinem Leben gab, sind Abschnitte, wo Kreth merkwürdigerweise von seinen Verbrechen geredet haben will, obwohl er sonst wahllos und unersättlich seinen schamlosen Verführern folgte. „Wir müssen zum Schluss kommen“, erklärte daher der Staatsanwalt, „daß Kreth viel mehr Erlaubnisse hatte, als er uns glauben machen will. Es müssen da noch Kreise sein, die der Angeklagte schätzt; diese seltsame Ansicht spreche ich aus.“

Der Angeklagte ist als Sohn evangelischer Eltern in Schrenken, Kreis Rastenburg, zur Welt gekommen. Er ist als Kind geboren worden, trat er zum Katholizismus über. Das Studium der Rechtswissenschaften gab er auf und wurde in das Priesterseminar Braunsberg aufgenommen. Man hat ihm, dem Konvertiten, dann einen raschen Aufstieg in der kirchlichen Hierarchie gesichert. Die Strafkammer, die zur Verurteilung führte, umfaßte die Jahre 1929 bis 1936. Nach seinen eigenen Bekundnissen hat sein Treiben aber viel früher begonnen. Seine Verhaftung erfolgte im August 1936. In allen Fällen ist er der Verführer gewesen. Es ist das Erschütternde, daß hier nicht an sich schon verkommenen Menschen unter sich ihr ekelhaftes Wesen trieben, sondern daß zum größten Teil an sich gesunde, wenn auch weiche und willensschwache Jungen von einem schmutzigen, verderbten Manne regelrecht verführt wurden. Seine Neigungen holte er sich in seine Wohnung. Menschen, die in irgendeiner Not zu ihm kamen, junge Menschen, denen der Priester jegliche Schwächen anbot, zog er in seinen Bann.

„Ich war zum Gottesdienst im Dom“, sagt ein Junge über seinen Besuch bei Kreth. „Ich glaube, Kreth hatte mich von der Kanzel aus gesehen. Nach dem Gottesdienst nahm er mich in seine Wohnung.“

Der Gerichtsvorsitzende fragt den Jungen: „Aber Sie waren doch schon einmal bei Kreth. Wußten Sie nicht, welcher Gefahr Sie sich aussetzten?“ Darauf erfolgt die bescheidene Antwort: „Daß ich mit einer Schweinerei rechnete, das ist klar. Damit mußte jeder rechnen, der zum zweiten Male zu Kreth kam.“ Wahlos suchte er die Opfer seiner Verführerschaft vom Fischerjungen bis zum Referendar, vom Reservisten und Choristen bis zum Taxikassierer und Lokomotivführer. Dem einen sprang er mit Darlehen bei, den anderen machte er sich mit Alkohol gefügig. Ein paar Jungen lohnte er ihre Bekundlichkeiten mit 50 Pfennig Trinkgeldern. Einem evangelischen Konvertiten gab er Religionsunterricht, der damit endete, daß er ihn zum Partner seiner Verbrechen machte.

Bei der Wahlosigkeit Kreths kann es nicht Wunder nehmen, daß er auch Menschen in die Hände fiel, die die

Situation ausnützten. Die Anklage wirft einem Mitangeklagten des Domvikars gewerbsmäßige Unzucht vor. In den meisten Fällen aber ließ der Staatsanwalt diese Anklage fallen. Einem Angeklagten wurde eine regelrechte Erpressung vorgeworfen. Doch handelt es sich hier um Ausnahmen. Im Gegenteil, Kreth erklärte vor Gericht, wie bereits erwähnt, daß ihm die homosexuellen Typen durchaus nicht lägen; er ging darauf aus, anhängende junge Blut zu verderben. Dabei benutzte er je nachdem den Alkohol, seine ausgeprägten musikalische Begabung und den Umstand, daß junge Menschen auf ihn für ihr Fortkommen angewiesen waren. Schamlos motivierte er seinen Entschluß, Priester zu werden: „Weil ich war mitbestimmend, daß ich mir aus Frauen nichts machte.“ Der Vorlesende muß ihm vor Augen führen, daß es für ihn ja ein Ausweichgelände gab.

Die Angeklagten, die im jugendlichen Alter zu Kreth gekommen waren, stehen vor dem Gericht und erklären fastungslos: „Wie konnten wir glauben, daß das ein Verbrechen war, was Domvikar Kreth tat? Wie konnten wir das für Sünde halten, was der Priester beging?“

Immer wieder drängt der Vorsitzende des Gerichts, der selbst aus einer angesehenen alten katholischen Familie des Ermlandes stammt, in die Angeklagten: „Ja, das eine aber muß Ihnen doch klar geworden sein, daß es sich um eine bodenlose Schweinerei handelt!“ Dann senken die jungen Leute den Kopf; und einer spricht offen aus, was die anderen denken: „Natürlich war mir das alles ekelhaft. Aber Kreth war der Priester. Ich konnte mich ihm nicht entziehen; ich glaubte, im Selbst mußte das so sein.“

Erschütternd ist das Schicksal der meisten seiner Opfer. Vielversprechende Erbkinder, vorzügliche Begabungen, aus sich selbst die Zukunft sind von Kreth verschlagen worden, junge gläubige Seelen geteilt und gerodet. Katholische Eltern, die im Valais des Bischofs und im Hause Kreths verkehrten, schickten ihre Kinder zum Seelsorger Kreth und waren beglückt darüber, daß der Geistliche an ihren Söhnen Anteil nahm und bezaubert nicht, warum die Jungen sich plötzlich weigerten, zu ihm zu gehen, zwangen sie zu immer neuen Besuchen und wurden jetzt dem betrübten Priester, dem Schänder ihrer Söhne, dem Vernichter ihres Lebensglücks.

In der abgeheimlichten Art schändete Kreth das geistliche Amt. Entsetzlich und Ekel erregend sind die Einzelheiten der Auslagen. Als er wiederkam, hatte er sich den Talaz angezogen und unter dem priesterlichen Kleidungsstück sich für seine Schamlosigkeit vorbereitet“, so sagte ein Angeklagter aus. Es ist unfaßbar, was zur Sprache kommt. An einem Tage hatte das Gericht die Verhandlung abgebrochen. „Ich habe vorläufig genug“, erklärte der Staatsanwalt; und der Vorsitzende schloß mit den Worten: „Ja auch.“ In noch heute dem Gericht und den Juristen der Ekel in der Seele.

Das Treiben Kreths war derart, daß allmählich auch in der breiteren Öffentlichkeit Gerüchte umzuliegen begannen. Nicht bezeichnend in diesem Zusammenhang ist vor allem die Neugier eines Rasteners, der für den Domvikar ein Auto bestellen sollte. Kreth verlangte ausdrücklich einen bestimmten Wagen, weil er mit dessen Fahrer schon in Verbindung stand. Der Rastener warnte darauf und sagte: „Nehmen Sie lieber einen anderen, der besser und weniger ist.“

Im Prozeß wurde ein Zeuge gefragt, warum er diesen Gerüchten nicht nachgegangen sei. Er antwortete, er habe sich nicht denken können, daß ein Priester so etwas tun könne.

Als die Franziskaner-Prozesse stattfanden, habe Kreth zu ihm selbst gesagt: „Ja, wir sind ja keine Franziskaner.“ Wer sich aber etwas Luftig machte, der könne doch unmöglich selbst ein „Franziskaner“ sein. Nun, Kreth ist einer gewesen. Er war sich auch durchaus bewußt, welche Verbrechen er auf sich lud. Das geht aus seinem Geständnis hervor. Aber so tief verfaßte war er selbst, daß ihm weder sein heiliger Stand, weder sein geweihtes Gewand, noch selbst die Sakramente seiner Kirche heilig waren. Ein Katholik, der als Zeuge vernommen wurde, da seine Straftaten schon verjährter waren, gibt an: Als Kreth mit seinen Schamlosigkeit begann, habe er entsetzt abgewehrt und darauf hingewiesen, daß er sie bei der bevorstehenden Oberheliche beichten müsse. Kreth habe ihm damals einfach den Beichtstuhel weggenommen mit den Worten: „Wid nur der, dann ist die Sache erledigt.“

So hat auch dieser Prozeß wieder gezeigt, wie notwendig es war, daß der nationalsozialistische Staat mit seiner Hand griff, um diejenigen zu entlarven, die den Priester zur Tarnung ihrer Verbrechen misbrauchten.

Nationen der Erde der Sache des Friedens und des Fortschrittes dienen kann.“

Die Mitglieder der königlichen Familie hatten kurz vor Beginn der Rundfunkansprache den Buckingham-Palast verlassen, um von außen die Rede des Königs zu hören. Der Platz vor dem Buckingham-Palast war trotz dem schlechten Wetter den ganzen Tag über von Menschen-

massen umlagert geblieben, die immer wieder die Nationalhymne sangen und in Ehrenschreien den König zu sehen verlangten. Im Laufe des Nachmittags und Abends traten der König und die Königin mehrmals, gefolgt von der gesamten königlichen Familie, in vollem Krönungsornat auf den Balkon, was unbeschreiblichen Jubel der Menge auslöste.

Pressegehungung — bei uns und den andern

SW.-Gruppenführer Weich in Hannover

In einer von den drei niedersächsischen Landesstellen des Reichspropagandaministeriums in Zusammenarbeit mit dem Landesverband der nordwestdeutschen Zeitungsverleger veranfaßte Tagung sprach der Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse, SW.-Gruppenführer Weich, über Tagesfragen der deutschen Presse.

Er ging von der Kritik aus, die an der deutschen Presse und an der nationalsozialistischen Pressepolitik vor allem im Ausland geübt wird. Es sei in ausländischen Zeitungen wiederholt zu lesen, daß es der deutschen Presse nicht mehr möglich sei, eine objektive Meinung zum Ausdruck zu bringen. Zur Beleuchtung dieser Behauptung beschäftigte sich Weich mit der bekannten Greuelgeschichte, die der Vertreter des Reutersbüros über die angebliche Zerschlagung Guernicas durch deutsche Bombenflugzeuge in die Welt gesetzt habe. Bezüglich der Auffassung von Pressefreiheit, die in gewissen außerdeutschen Redaktionsbüros herrscht, sei ein Schreiben des Reutersbüros, das in diesem Zusammenhang an den „Völkischen Beobachter“ gerichtet worden ist und in dem sich unter anderem folgender Satz befindet: „Nach englischer Auffassung hat der Korrespondent in Bilbao und der in Salamanca gleichwertige die Pflicht, in fairer Weise die Ansichten der zuständigen Behörden auf beiden Seiten objektiv weiterzugeben, ganz gleich, ob diese Pflicht seinen eigenen privaten Ansichten entspricht.“

Der Redner gliederte diese Erklärung mit dem Hinweis, daß es einmal eine Zeit gegeben habe, in der die englische Presse noch nicht die Verpflichtung gekannt habe, „objektiv“ die Ansichten beider Seiten ihren Lesern bekanntzugeben. Zweitens aber sei es sehr interessant, daß das Reutersbüro in dem Augenblick eine besondere Verpflichtung zur Objektivität zu haben glaubt, in dem es darum geht, die europäische Kulturwelt vor der Vernichtung durch den Bolschewismus zu schützen. Der Leiter des Reichsverbandes zitierte die Äußerung eines französischen Politikers, der offen erklärte, daß ihm eine entartete Presse lieber wäre als eine „gefälschte“. Dieses Bekenntnis zur entarteten Presse sei die beste Rechtfertigung für die nationalsozialistische Presseform und für die deutschen Grundbegriffe, die die Festlegung und die Idee in den Vordergrund der Pressearbeit gestellt haben.

Der Redner forderte erneut von den Zeitungen journalistische Initiative, die gestärkt werden müsse, während presseremde Einflüsse im Interesse eines wirksamen nationalpolitischen Einsatzes der deutschen Presse zurückzuführen werden müßten. Auch der Journalismus sei eine Kunst, die sorgsam gepflegt werden müsse.

Die Ausbildung des journalistischen Nachwuchses in der Reichspresse wurde systematisch nach praktischen journalistischen Grundfähigkeiten durchgeführt; sie diene der Förderung der journalistischen Alveolen der Zeitungen sowie der Hebung des Standesbewußtseins der deutschen Schriftsteller.

SW.-Gruppenführer Weich beendete seine Ausführungen mit der Feststellung, daß die deutsche Presse heute schon mit Stolz auf die Leistungen der letzten Jahre zurückblicken könne, denn die deutsche Presse habe mit Erfolg dazu beigetragen, daß der nationalsozialistische Staatsaufbau so rasch und so wirksam habe durchgeführt werden können. Die deutsche Presse lebe! Und darum bestreite sie auch eine Zukunft. Dr. Weich schloß: Wir wollen in diese Zukunft hineinmarschieren mit der Idee Adolf Hitlers im Herzen, aber und vor uns aber die Fahne des neuen Reiches.

Landabgabe

für die Neubildung deutschen Bauerntums

Ein Wort an das frühere Königshaus

Berlin. Die Generalverwaltung des vormaligen regierenden Königshauses hat in diesen Tagen der zuständigen Stelle einen Bericht eingereicht, in dem sie sich gegen etwaige Wünsche der Behörden zur Landabgabe für die heute so wichtige Neubildung deutschen Bauerntums wendet. In dem Bericht heißt es u. a., daß die marxistischen Regierungen der Nachkriegszeit ohne jedes Verständnis für die außerordentlichen Opfer des Herrscherhauses zum Wohle des Volksganzen das Königshaus nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich durch nachteilige Enteignung niederzuwerfen und zu entwurzeln versuchten. Gerechtigkeitssinn und geschichtliche Denkwürdigkeit der Wehrheit des Volkes hätten zwar eine völlige Enteignung verhindert. Auch die damaligen 12 nationalsozialistischen Abgeordneten im Reichstag seien gegen den Antrag auf rechtswidrige Enteignung des Königshauses im Jahre 1920 tatkräftig eingetreten. Der Dank des Königshauses dafür sei ihnen gewiß.

Die NS.-Landpost, das Hauptblatt des Reichsnährbundes, knüpft an diesen Vorgang einen Kommentar, in dem es heißt, daß man das Wort „der Dank ist ihnen gewiß“ auch in früheren Zeiten schon oft gehört habe. Die Frage sei nur zu berechtigt, wann einmal dieser Dank durch das frühere Königshaus abgehakt werden solle. Gerade weil seinerzeit durch die fragliche Abkündigung die entschuldigungslosenteignung abgelehnt worden sei, bestünde umsomehr Veranlassung, nunmehr endlich durch freiwillige Landabgabe den Beitrag für die Neubildung deutschen Bauerntums zu leisten, der der Größe des Verdienstes des früheren Königshauses entspreche und damit wirklich als ein Dank bezeichnet werden könne. Es genüge nicht, sich auf frühere historische Verdienste zu berufen, die deutsche Nation, jede deutsche Familie habe sie in unserem wechselvollen Schicksal insgeheim. Heute komme es darauf an, einen Beweis durch die Tat zu liefern, und damit jenen Dank abzuhatten, von dem in dem Bericht der Generalverwaltung so mit Nachdruck die Rede sei.

Zwei Mörder hingerichtet

Berlin. Heute Donnerstag früh ist der am 15. April 1910 geborene Fritz Meyer hingerichtet worden, der am 18. Februar 1937 vom Sondergericht in Berlin wegen Verbrechen gegen § 1 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes zur Gewährleistung des Reichsriedens und wegen Totschlagverstoßes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. — Meyer, der vielfach vorbestraft ist und wegen Totschlages an einem Wehrdienstbeamten eine lebenslängliche Zuchthausstrafe verbüßt, hat am 26. Dezember 1936 im Zuchthaus in Sonnenburg (Neumark) versucht, 2 Strafvollzugsbeamte, die ihm bei einem Mordversuch entgegengetreten sind, zu töten. Die pflichttreuen Beamten haben schwere Verletzungen erlitten, die nur infolge glücklicher Zufälle nicht zu ihrem Tode führten.

Jugoslawische Geheimpolizei in Paris

Die Attentatspläne zweier Geheimbünde

Paris. In Zusammenhang mit der Verhaftung zweier Ustasja-Terroristen meldet der „Paris Soir“, daß wegen der bevorstehenden Ankunft des Prinzregenten Paul von Jugoslawien, der nach dem Erdbeben in Belgrad die Verhaftung jugoslawischer Geheimpolitiker in Paris wolle.

Die Verhaftung Maruffich sei auf Grund einer Verdächtigenliste der jugoslawischen Polizei erfolgt. Der „Paris Soir“ will jedoch wissen, daß neben den Ustasja auch noch eine zweite Gruppe von Attentätern einem balkanischen Geheimbund angehören, einen Anschlag vorbereitet habe. Dem Berichterstatter des Blattes habe der Generalinspektor der französischen Geheimpolizei mitgeteilt, daß die Verhaftung des Maruffich in keinem Zusammenhang mit dem bereits gemeldeten Bombenfund stehe.

Pariser Sicherheitspolizei untersucht geheimnisvolles Attentat

Die Marufficher Königsmörder verhaftet?

Paris. Die Verhaftung eines der ältesten Mitarbeiter des Ustasja-Terroristen Pamelitsch namens Stephan Maruffich, der die Verhaftung eines bisher noch nicht namentlich bekannten Terroristen folgte, hat die französische Sicherheitspolizei augenscheinlich auf die Spur eines geheimnisvollen Attentats gebracht. Die französische Polizei, die mit Rücksicht auf die Londoner Erdbebenfeier eine scharfe Überwachung aller Jureisenden und der durchreisenden Fremden in enger Zusammenarbeit mit Scotland-Yard durchführt, und diese Maßnahme im Hinblick auf die zur Weltanschauung angelegten Besuche hoher Staatsmänner aufrechterhält, hat bei den beiden Verhafteten nicht weniger als 8 Höllemaschinen gefunden.

Die französische Geheimpolizei und die Pariser Presse fragen nun, ob neue Attentate der kroatischen Terrororga-

nisationen auf französischen Boden vorbereitet werden sollen. Man weiß dabei auf den bevorstehenden Besuch des Prinzregenten Paul von Jugoslawien hin, doch werden auch andere Namen genannt. Jedenfalls steht das Attentat von Maruffiche wieder in allgemeiner Erinnerung, dem Ende Oktober des Jahres 1934 König Alexander von Jugoslawien und Außenminister Barthou zum Opfer fielen. In ihren Kommentaren zu diesen sensationellen Verhaftungen legt übrigens auch der bisher unaufgeklärte Bombenanschlag auf den Schnellzug Bordeaux-Paris, der sich vor einigen Tagen ereignete, wieder auf.

Man fragt sich, ob es die Ustasja vielleicht auf irgendeine politische Verantwortlichkeit abgesehen haben oder ob sie die „Grausamkeit“ ihrer neuen Höllemaschinen ausprobieren wollten.

Der Kommissar der Pariser Geheimpolizei hat in der letzten Nacht die französische Hauptstadt verlassen und sich in die Gegend von Arles begeben, wo die geheimnisvolle Explosion im Schnellzug Bordeaux-Paris sich ereignet hat. Er soll eine Untersuchung über vermutete Zusammenhänge zwischen dieser Explosion und der geheimnisvollen Aktivität der kroatischen Terroristen führen.

Der Mann, bei dem die neun Bomben gefunden wurden, ist im Besitz eines argentinischen Passes, der auf den Namen Rancor Bujeva lautet. Seine wirklichen Personendaten sind jedoch noch unbekannt. Er war in seinem Pariser Hotel gemeldet, sondern hielt sich bei Bekannten verborgen. Die französische Geheimpolizei kam dadurch auf seine Spur, daß sein Name in einem Rotisbuch des Maruffich verzeichnet war, der nach längerer Überwachung bei dem Versuch, von der Polizeipräfektur einen Personalausweis zu erhalten, festgenommen worden war.

Ferner ist heute früh der am 18. Juli 1911 geborene Friedrich Khorst aus Hiltoburg hingerichtet worden, der durch Urteil des Schwurgerichtes Potsdam vom 24. Febr. 1937 wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Khorst hatte seine Ehefrau vergiftet, um sich in den Besitz ihres Vermögens zu setzen und die Lebensversicherungsummen in die Hände zu bekommen.

General Monasterio zum Befehlshaber ernannt

General Franco unterstellt die Ordnung- und Militärtruppen der nationalen Miliz

Salamanca. Der Staatsoberhaupt und Parteiführer General Franco hat ein Dekret erlassen, durch das Monasterio zum Befehlshaber der nationalen Miliz der General Monasterio ernannt wird. General Monasterio hat sich im Verlauf des Krieges mehrfach ausgezeichnet. Zu Unteroffizieren der nationalen Miliz sind ferner die bisherigen Obersten des Heeres Rada und Wazapo ernannt worden.

Der nationalen Miliz ist die Kampfgruppe der neuen Einheitsorganisation unterstellt, die aus den Kampfgruppen der ehemaligen Organisationen der Falangisten und Requeten hervorgegangen ist. Oberbefehlshaber der nationalen Miliz ist General Franco. Gleichzeitig hat General Franco angeordnet, daß die im Hinterland dienenden Ordnung- und Militärtruppen, deren Mitglieder den alten Parteien angehören, der nationalen Miliz unterstellt werden sollen.

Das Denkmal König Georgs II. durch eine Bombe zerstört

London. Das Reiterstandbild König Georgs II. in Dublin wurde in den Morgenstunden des heutigen Donnerstag durch eine Bombe vollkommen zerstört. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. Im November 1933 war schon einmal ein Anschlag auf das Standbild verübt worden.

Durch das Bombenattentat auf die Reiterstatue König Georgs II. ist das Denkmal völlig zerstört worden. Es besteht keinerlei Hoffnung, es wieder instand setzen zu können, wie es nach dem vorigen Anschlag der Fall war. Das Attentat wurde anscheinend mit Hilfe einer Bombe mit Zündung ausgeführt. Die Durchführung läßt erkennen, daß die Täter Leute gewesen sein müssen, die im Umgang mit Sprengstoff geübt sind. Polizei und Sprengschwerhörhände haben den ganzen Vormittag am Denkmal gearbeitet, um tragende Anhaltspunkte dafür zu finden, wer die Tat ausgeführt haben könnte.

Streik in amerikanischen Stahlwerken

Pittsburg. Nachdem die Lewis-Gewerkschaft die Organisation der Stahlarbeiter in Angriff genommen hat, ist ihr nunmehr der erste „Erfolg“ beschieden. Mittwoch nacht haben 27000 in Stahlwerken Beschäftigten begonnen zu streiken. Ein Versuch des Bundesarbeitsministeriums, den Streik zu verhindern, scheiterte.

Blomberg bei Baldwin und Eden

London. Reichsminister Generalfeldmarschall von Blomberg hatte heute Donnerstag vormittag dem Premierminister Baldwin sowie Außenminister Eden einen Besuch ab. Baldwin empfing ferner eine Reihe anderer ausländischer Vertreter.



In der schönen Zeit des Jahres das lieblichste Fest. Noch geht es der Höhe entgegen, der sommerlichen Reise zu. Überall Blüten und Freude. Da ist auch der Mensch aufgeschossen, bereit für Neues und Schönes. Er ist kauftunig gestimmt. Da kommen Ihre Angebote im Rieser Tagesblatt zur rechten Zeit. Jetzt werden sie besonders gut beachtet und bringen sichere Erfolge. Geben Sie also dem Rieser Tagesblatt reichliche Ihre Pinguinangebote auf.

Ausmeldungen vom Tage

Paris. 2000 Haarschneider-Angestellte haben für heute Donnerstag den Streik in allen Haarschneidestuben beschlossen.

Paris. Die Veränderungen beim „Echo de Paris“ sind mit dem Rücktritt des Direktors Henry Simond noch nicht abgeschlossen. Das Blatt veröffentlicht heute 2 Auflagen in eigener Sache. Daraus geht u. a. hervor, daß sich eine Anzahl führender Redakteure und namhafter Mitarbeiter dem Rücktritt ihres bisherigen Direktors angeschlossen haben, so auch der Innenpolitiker und Volksfrontgegner de Kerlling.

Neuer polnischer Torpedoboot-Jerstörer in Gdingen erwartet

Warschau. Nach Berichten der polnischen Presse trifft in den allernächsten Tagen in Gdingen ein neues polnisches Kriegsschiff, der Torpedoboot-Jerstörer „Grom“, ein. Der Jerstörer, der zu den schnellsten und größten seiner Klasse gehören soll, wurde aus der englischen Werft von J. Samuel White & Co. in Cowes gebaut. — „Gazeta Polska“ begrüßt dieses Ereignis mit der Aufforderung, die polnische Kriegsmarine mit noch größeren und mächtigeren Einheiten auszustatten.

Auszeichnung des Präsidenten der Deutschen Akademie für Bauforschung

Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat dem Präsidenten der Deutschen Akademie für Bauforschung, Regierungsrat i. R. Rudolf Stegemann in Berlin, den Titel „Professor“ verliehen.

Ehrgang für Kammerjäger Michael Bohnen

Berlin. In der gestrigen Aufführung der „Verkaufte Braut“ von Smetana im Deutschen Opernhaus überreichte während der großen Pause Staatssekretär Jund dem Kammerjäger Michael Bohnen, der die Rolle des Deixalvermittlers Regal nun schon seit Wochen jedesmal unter dem stürmischen Beifall des Publikums singt und spielt, ein in Silber gerahmtes Bild des Reichsministers Dr. Goebbels mit einer besonders herrlichen Bildnis zum 50. Geburtstag des berühmten Sängers. Dr. Goebbels spricht Michael Bohnen seinen Dank für dessen große Verdienste um die deutsche Operntum aus. Auch in der gestrigen Aufführung verleihte Michael Bohnen das Publikum in eine begeisterte Stimmung und mußte seine Glanznummer zum Teil sogar mehrfach wiederholen.

Nur Teilstreik bei den Pariser Haarschneidern

Paris. Der Streik, den die Angestellten der Pariser Haarschneidestuben in der Nacht zum Donnerstag beschlossen haben, ist nicht allgemein befolgt worden. In zahlreichen Haarschneidestuben arbeiten die Angestellten weiter. Die Damenalons sind sogar vollständig besetzt.

Bolschewistische Flieger bombardieren offene Städte

Salamanca. Der nationale Heeresbericht vom Mittwoch meldet noch über das bereits Berichtete hinaus, daß bolschewistische Flieger die offene Stadt Caceres sowie die offenen Ortschaften Villaluenga und Madrid in der Provinz Caceres bombardierten. Mehrere Personen, darunter auch Frauen und Kinder, wurden getötet bzw. verwundet.

Gesichtsal

Unverbesserlich, deshalb in Sicherungsverwahrung

Als der am 8. September 1908 geborene Theodor Fritz Karl Stroth vor der 24. Großen Strafkammer des Dresdner Landgerichts stand, war das seine letzte Gastrolle vor einem Gericht, denn nach nicht weniger als 21 Vorstrafen, die nicht vermerkt hatten, ihn zur Bestimmung zu bringen, wurde jetzt gegen den Angeklagten die Sicherungsverwahrung angeordnet. Diebstahl, Betrug, Unterschlagung und Hehlerei stand im Vorstrafenregister des Angeklagten verzeichnet. Sehr oft hatte er lange Freiheitsstrafen verdienen müssen, zuletzt bis Mitte Dezember 1936 eine längere Gefängnisstrafe. Bereits vier Wochen darauf beging der Angeklagte erneut zwei dreifache Diebstähle. In der Nacht zum 14. Januar nahm er in dem Lagerraum der Gepädfabrikationshalle des Dresdner Hauptbahnhofes von einem Wagen der Eisenbahn ein Expreßkoffer mit. Das Paket enthielt einen Mantel, den der Angeklagte bei einem Erdbeerverkäufer. Obwohl er dafür 12 Mark erhielt, betätigte sich der Angeklagte noch in der folgenden Nacht als Kraftwagenmörder. Allerdings hatte er dabei Pech, denn der Besitzer des parkenden Wagens kam gerade zurück, als er im Begriff war, mit der Besitze das Weite zu suchen. Die Foknung des Diebes, durch schreckliche Angst zu entkommen, erfüllte sich nicht; man holte ihn ein und übernahm ihn der Polizei. Die Strafkammer war mit dem Staatsanwalt der Ansicht, daß das Maß des Angeklagten wirklich voll war. Sein ganzes Leben hatte er Straftat auf Straftat begangen und niemand glaubte ihm mehr, daß er nun ein anderer Mensch werden würde. Wegen Nichtablieferung in zwei Fällen lautete das Urteil auf ein Jahr neuen Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet.

Leitspruch für 14. Mai

Es handelt sich für uns nicht darum, einen Faktor der deutschen Wirtschaft, nämlich der deutschen Landwirtschaft, besondere Vorteile zu verschaffen, sondern es handelt sich für uns darum, auf der Grundlage der gesunden Landwirtschaft den Boden für eine neue deutsche Volkswirtschaft zu finden.
Walther Darré.

Schnellomnibusverkehr Leipzig—Dresden—Nürnberg

Leipzig. Mit dem Tage des Fahrplanwechsels, dem 29. Mai 1937, wird die erste Reichsbahn-Schnellomnibuslinie Leipzig—Dresden—Nürnberg eröffnet werden. Damit geht die Reichsbahn dazu über, den planmäßigen Verkehr auf dem planmäßigen Weg der Straßen des Führers vom Ortlichen und Nahverkehr auf den Fernverkehr auszuweiten und große wirtschaftliche und kulturelle Zentren durch Schnelllinien zu verbinden. Die neue Linie, die Leipzig täglich um 9 Uhr verlässt und in Nürnberg um 14,40 Uhr eintrifft, wird während in der Gegenrichtung der Wagen in Nürnberg um 18,30 Uhr abfährt und in Leipzig um 23,58 Uhr eintrifft, hat zunächst die Reisegeschwindigkeit eines Eilsuges. Mit ihrem Fahrplan fällt sie eine Lücke des Schienenverkehrs aus, stellt also eine glückliche Verbindung zwischen Schiene und Straße her. Die beiden Verkehrswege ergänzen einander und sollen in ihrer Abstimmung aufeinander den Wünschen des reisenden Publikums gerecht werden. Bedient wird die Linie mit neuen Reichsbahn-Kraftomnibussen, die in Stromlinienform gebaut, eine Geschwindigkeit von 90 Stundenkilometern entwickeln können und für 25 Fahrgäste bequemere Sitzgelegenheit bieten. Der Fahrpreis für die 280 Kilometer betragende Strecke ist auf 14 RM. festgelegt. Die Linie benutzt bis zur Anschlussstelle Leipzig—Nürnberg die Reichsstraße und geht dort auf die Reichsautobahn Schleißh—Nürnberg über. Diese benutzt sie bis zum vorläufigen Endpunkt Lössen bei Bad Bernau. Die Endstrecke über Dresden nach Nürnberg wird bis zu der für den Reichsparteitag 1937 vorgesehenen Inbetriebnahme der Schnellstrecke der Reichsautobahn bis Nürnberg auf der Reichsstraße zurückgelegt.

Am den an Verkehrsfragen besonders beteiligten Kreisen Gelegenheit zu geben, die neue Reiseform und das neue Reiseerlebnis kennen zu lernen, hatten die Präsidenten der Reichsbahninspektionen Halle und Nürnberg zu einer Probefahrt eingeladen. Am Montag stammten die Gäste aus der Stadt der Reichsparteitage und der Reichsleiter, an ihrer Spitze Oberbürgermeister Liebel, der Reichsstadt und Gebirgsstadt Richard Wagner einen Besuch mit Hilfe des neuen Verkehrsmittels ab. Oberbürgermeister Liebel verwies dabei besonders darauf, dass das Werk Richard Wagners die drei Städte Leipzig, Dresden, Nürnberg schon immer verbunden habe. Deshalb wurde von den Nürn-

berger Gästen auch in erster Linie der Richard-Wagner-Denkmal, die Stätte des Richard-Wagner-Nationaldenkmals, besichtigt. Naturgemäß wurde ihnen auch Gelegenheit gegeben, das gewaltige Völkerschlachtdenkmal und seine eindrucksvollen Innenräume auf sich wirken zu lassen.

Am folgenden Tage erwiderten die Vertreter von Halle und Leipzig den Besuch. Bei herrlichem Wetter begann die Fahrt. Ungemein reizvoll ist, namentlich von Eisenberg ab, die Landschaft, durch die die gleichmäßig brummenenden schönen Autobusse die Reisenden auf dem sich über Hügel und durch Täler schwingenden Doppelband der Autobahn führen. Einzigartig ist das Erleben der Landschaft, das diese Fahrt durch das Dorfland, durch das Frankenland und das Nittelgebirge gewährt. Immer wieder bewundert man, mit welchem günstigen Erfolge die Erbauer der Bahn bemüht waren, die Linienführung und die Kunstbauten dem Landschaftsbild, dessen harmonische Einheit nirgends gestört wird, anzupassen. In kurzen Aufenthaltsworten wurde den Fahrteilnehmern Gelegenheit gegeben, die bedeutendsten Kunstbauten zu besichtigen, die Brücke über das Rippachtal bei Vörlin, die Leberbrücke des Ortals bei Lautendorf und schließlich die gewaltige Brücke über die Saale hinter der Anschlussstelle Wörlitz. Sie ist als Hohenbrücke in Granitsteinmauerwerk ausgeführt und weist eine Länge von 300 Meter auf. Acht Stützbohlen mit einer Spannweite von je 27 Meter tragen die Fahrbahn, die 32 Meter über der Talsohle liegt.

Die knappe Zeit gestattet leider keinen Aufenthalt in der Festspielstadt Dresden. Derselbe ist der Empfang in Nürnberg. Der Präsident der Reichsbahninspektion Nürnberg, Dr. Geyer, spricht davon, dass nunmehr eine neue Phase der Verkehrsentwicklung eingeleitet worden ist, ebenso umwandelnd wie die Erbauung der ersten Eisenbahnen vor hundert Jahren. Schnell und planmäßig werde die Straße wieder in den Dienst des Verkehrs gestellt. Das man für diesen Beginn gerade die Linie Leipzig—Nürnberg gewählt habe, sei kein Zufall. Die Reichsbahn beobachte die Verkehrsentwicklung sehr scharf und habe erkannt, dass die außerordentlich starken Verkehrsrisiken auf der Strecke Leipzig—Nürnberg diese neue Verbindung zwischen den beiden Wirtschaftszentren erforderlich machen. Den Willkommensgruß der Stadt der Reichsparteitage entbietet Oberbürgermeister Liebel. Mit besonderer Freude stellt er fest, dass Ludwig großer Sohn Richard Wagner den Ruhm der Meisterstadt Nürnberg in alle Welt getragen hat. Dieses alte Nürnberg und die Tempelstadt der Bewegung vor ihren Toren seien zwei verschiedene Welten, Symbole der alten und der neuen deutschen Größe, die sich harmonisch vereinen und in ihrem Zusammenfließen den Reichsparteitage das wunderbare Gepräge geben. In einer Führung, die Oberbürgermeister Liebel persönlich mit seinen nächsten Mitarbeitern übernimmt, läßt er den Gästen aus dem Herzen Deutschlands diese beiden Welten, jede in ihrer Art gewaltig und einzigartig, anschaulich werden. Kurz, alles kurz für die Ueberfülle des Erlebnisses ist der Aufenthalt in der alten Polis. Aber die Zeit drängt. Unter den letzten Strahlen der Abendsonne wird die Rückfahrt angetreten. Im letzten Dämmer des Abends wird in einer stillen Minute im Garten der Villa Wahnsiedel des großen Dresdener Meisters gedacht. Und dann gleiten

die Autobusse wieder über die Reichsautobahn. Phantastisch ist das Bild, das die nächste Bahn mit den Lichtern der Fahrzeuge, mit den im Scheinwerferlicht aufleuchtenden Orts- und Entfernungszeichen, mit den zu beiden Seiten herübergrüßenden freundlichen Lichtern der Ortsschranken bietet. Endlich in der Nacht sind wir am Hauptbahnhof Leipzig, dem Anfangs- und Schlusspunkt der Fahrt. Leipzig—Dresden—Nürnberg, drei Städtenamen, drei Namen von Weltklang, sie sind durch die Straßen des Führers in eine neue Verbindung gebracht, eine Verbindung, die nicht nur die wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen fester knüpft, sondern auch den verheißungsvollen Beginn einer neuen Ära des Verkehrs darstellt.

Die Jmter wandern

Der Vierjahresplan bringt auch der deutschen Biene neue große Aufgaben. Das Endziel ist die völlige Verfolgung des deutschen Volkes mit Honig als Nahrungsmittel und Heilmittel und mit Wachs für die Industrie. Der Weg zu diesem Ziel führt einmal über die Vermehrung der Bienvölker um mindestens 170 000 in jedem der nächsten vier Jahre, zum andern über die Steigerung der Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Bienenvolkes durch die Königinnenzüchtung und endlich über die verstärkte Wanderung mit Biene. Vor allem beim Ausbau von Destrüchten ist die Biene unentbehrlich, da ohne Fremdbestäubung der Samenbau dieser Destrüchtpflanzen nur mangelhaft bleibt.

Was von den Destrüchten gilt, das trifft auch für viele andere Kulturpflanzen, so für Obst, Buchweizen, für alle Klearten, Zwiebeln, Gurken, Kürbisse, Melonen u. a. zu. Aus diesem Grunde ist von der Reichsgruppe Jmter die Werbung um alle deutschen Bienezüchter ergangen, im Jahre 1937 in verstärktem Maße zu wandern, damit auf allen Feldern, wo immer auch nur Kulturpflanzen der genannten Arten in größerem Umfang angebaut werden, Bienenvölker in hinreichender Zahl vorhanden sind. Außerdem aber wird auch die Wanderung in sonstige Trachtgebiete, wie z. B. in die Heide, in erheblichem Umfang verstärkt werden, um die Honigaussbeute zu steigern.

Diese Bemühungen der deutschen Bienezüchter werden von der Reichsregierung in weitestem Maße unterstützt. Das kommt auch darin zum Ausdruck, daß jetzt angeordnet worden ist, daß das Gesetz über den Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen auf die Beförderung von Bienenvölkern keine Anwendung findet, wenn diese in die Trachtgebiete gebracht werden. Das bedeutet insbesondere eine Befreiung von der tariflichen Gebührensatzung und von den Kilometerzonen, womit also eine Verbilligungsmöglichkeit gegeben ist. Außerdem können bei der Beförderung von Biene Begleitpersonen in der notwendigen Anzahl auf der Tafelstraße Platz nehmen, um die Beförderung zu überwachen.

Leistungsfähiger Handwerkerjüngling

durch die Sommerlager der Hitler-Jugend und des Bundes Deutscher Mädel, in denen Jungen und Mädel körperlich und geistig ertüchtigt werden.

Amtliches

Das Schwimmbad im Stadtpark wird am Freitag, den 14. Mai 1937, eröffnet. Badezeit: 6—8 und 10—21 Uhr. Kassenöffnung 20 Uhr. Verein „Schwimmbad“ e. V. Nies. a.

Gras - Verpachtung

Sonnabend, den 15. Mai, nachmittags 3 Uhr soll die Grasnutzung der Elbwiesen und des Schloßgartens gegen Barzahlung verpachtet werden. Treffpunkt Elbwiesen.

Schloßverwaltung Strehla.

Admiral Bobersen

Schöner Ausflugsort / Schattiger Garten
1. Pfingstfeiertag ab 6 Uhr
großer Ball
wozu febl. einladen Rudolf Kühnlein u. Frau

Vereinsnachrichten

RS-Frauenchaft Ortstr. Mitte. Pfingstabend heute Donnerstag VDA-Männerrunde. Der Besuch des Vortrags von Herrn Jelling über Afrika in der Frauengruppe am 14. Mai 20 Uhr in der Elbterrasse wird wärmstens empfohlen.

VDA. Freitag, 14. Mai 1937, 20 Uhr „Elbterrasse“

Herr Jelling, Kolonialdeutscher aus Ostafrika, (s. S. Dresden-N., Wollke-Pl. 9) spricht und zeigt Lichtbilder:

Afrika — Heute

„Deutsche Sieber und Kaufleute“. Gäste herzlich willkommen.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Unser Küchensalon
sagt mein Mann oft scherzhaft von meiner Küche. Dabei habe ich nur einfache weiß lackierte Möbel. Aber ich pflege sie mit **Wax**. **Wax** macht alles glänzend, was glänzen soll — natürlich vor allem die Böden!
Es bohnt wirklich wunderbar, mühelos, spiegelklar!
Es gibt es in 161 Farben

Gutes Mädchen 15—18 Jhr., wird an Tochter-Stelle auf mittl. Gut Nähe Nies. a. gesucht. Zu erfr. d. Paul Wötger, Nies. a. 14 Jähr. Mädchen als Aufwartung f. einige Vormittagsstunden gef. Zu erfragen im Tagebl. Nies. a.

Reisnerlehrling

auch im 2. oder 3. Lehrjahr zum baldigen Antritt gesucht. Hotel Deutsches Haus Nies. a.

Hierdurch danken wir der RS-Frauenchaft von Nies. a. Gröbba für die am Muttertag erwiesene Ehrung.
Die Großmütter von Nies. a. Gröbba.

Für die liebevolle Anteilnahme an unserem Schmerz, sowie für die liebevolle Ehrung unserer lieben, unvergesslichen Entschlafenen
Frau Klara verw. Riffe geb. Bennetwig
sagen wir hierdurch allen herzlichsten Dank.
Die trauernden Kinder
Zeitheim, 12. 5. 1937. und Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise der Teilnahme durch Wort, Schrift und schönen Blumenschmuck beim Beimgange meiner lieben Gattin, unserer guten Schwiegermutter, Schwägerin und Tante
Frau Alma Albrecht
sagen wir hierdurch allen unseren tiefgefühlten Dank.
In tiefem Schmerz
Paul Albrecht nebst Hinterbliebenen.
Nies. a. Weida, 12. Mai 1937.

Am 9. Mai 1937 verschied nach kurzer schwerer Krankheit unser Betriebsführer
Paul Alfred Steudte
Wir bedauern das so frühe Hinscheiden dieses guten Kameraden und werden sein Andenken immer in Ehren halten.
Gefolgshaft
der Fa. Gebr. Steudte, Kobeln.

imi ist der treueste Wächter der Reinlichkeit
es ist sparsam im Gebrauch und äußerst erziebig
— es reinigt alles!

Wanzen? Ameisen?

und Brutvernichtung. Mit Pinnef. farblos, geruchlos. Garant. Erfolg. Tube 75 Pfg. (1/2 Liter-Lösung).
Kleber zu haben: H. E. Hennicke, Schlageterstraße 4.
Russen, Schwaben, Flöhe usw. totale Vernichtung mit Amerid. 50 Pfg.

Rennen

zu Dresden
Pfingst-Sonntag, 16. Mai | 15 Uhr
Dienstag, 18. Mai |
Flach- und Hindernis-Rennen
u. a. Damen-Rennen
Sekretariat des Dresdener Rennvereins

Aufbauen durch Anzeigen!

Stelle ab heute einen frischen Transport besser bayrischer Gangochsen sowie einen frisch. Transport österr.-holl. Rüge und Kalben preiswert zum Verkauf.
Arthur Rühne, Lommatzsch
Telefon 484.

1 Hundehütte

zu verkaufen Goethestraße 40a.
Billig zu verkaufen:
2 Plüschsofa, sehr gut erhalt., 85 u. 45 M., 1 gr. Polsterstuhl 14 M., 1 Sofa 10 M.
Edm. Wilhelm, Schloßstr. 8.

2 geb. Damenräder

1 Herrenrad
zu verkaufen bei
H. Bley, Goethestr. 57.

SCHULZE
mit der Technik
Sagten die Leute, als Schulze anfang, seinen Laden zu vergrößern. Sie sagten es noch, als die Kunden in Scharen zu ihm kamen. In Wirklichkeit ist Schulze eben einer der Tätigsten und Klugen. Er hat sich einen Teilhaber mit einer Aktienanlage im Nies. a. Tageblatt gesucht.
Zur Annahme von Anzeigen aller Art ist die Tagesblatt-Geschäftsstelle, Nies. a., Goethestraße 59, täglich von früh 8 Uhr an durchgehend geöffnet (Berufsvorbereitung 1937).



Ein Stück Heimat begleitet Sie

Hinaus in die weite Welt, in freudenvolle Fernen... wenn Sie das Nieser Tageblatt mitnehmen...

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Freitag, 14. Mai

8.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. Das Musikorchester einer...

Reichssender Leipzig

Freitag, 14. Mai

8.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. Das Musikorchester einer...

Rinderreichtum, die wichtigste Frage des rassenpolitischen Problems

Im Verlauf der Arbeitstagung des rassenpolitischen Amtes in Jittau sprach G. Dr. Groh zum Thema 'Siedlung im Grenzland'...

Am Sonnabend früh nahm die Arbeitstagung des rassenpolitischen Amtes ihren Fortgang. Gauamtsleiter G. Dr. K. Noth...

Anschließend sprach G. Dr. G. Müller über praktische Erfahrungen in seinem Gebiet...

Drei Referate von allgemeingültiger Bedeutung und höchst aufschlussreich für den rassenpolitischen Stand...

Das Haar wird schöner die Frisur ist besser! FÜR BLONDIERTES HAAR KAMILLOFLOR ALKALIFREI 30 PFG. BRUNETAFLORE FÜR DUNKLES HAAR

Blutsbrütern zum Bewußtsein gekommen sein werden... werden sie umso lieber mitmarschieren auf dem Wege...

Was in drei Tagen intensiver Arbeit auf rassenpolitischem Gebiet gewonnen war, fand am Wochenende seinen Niederschlag in einer Großkundgebung...

Reichsamtsleiter G. Dr. G. Noth setzte sich zuerst in temperamentvoller Weise mit unseren Gegnern im Ausland auseinander...

Nachdem die rassenpolitische Tagung am Sonnabend ihren Höhepunkt erreicht hatte, erfuhr sie am Sonntag vormittag ihren Abschluß...



Nicht minder interessant war der Vortrag, den G. Dr. V. Lange über die unehelichen Mütter hielt...

Die Sage vom Hause Huffberg

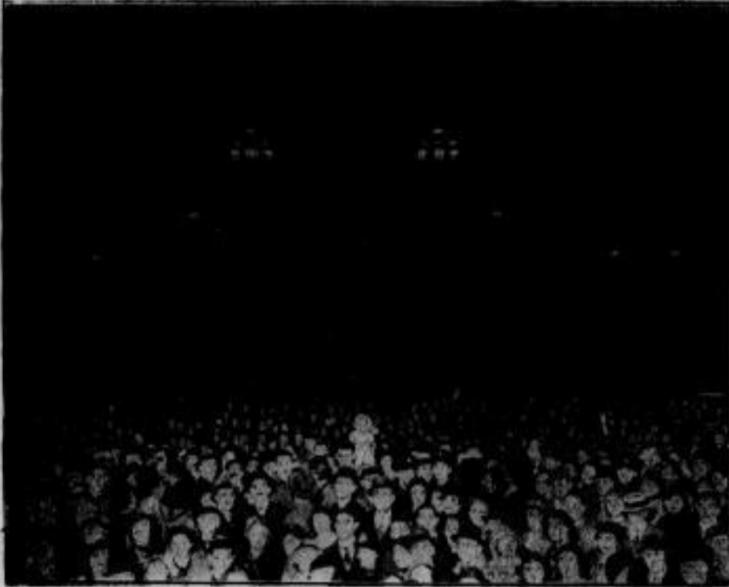
ROMAN VON ANNY... Copyright 1936 by Aufwirts-Verlag, Berlin SW 65

Er blickte zu Lore hinüber. 'Verzeihung, gnädige Frau, wie denken Sie über die Angelegenheit? Wie ich hörte, waren Sie Giselas beste Freundin...

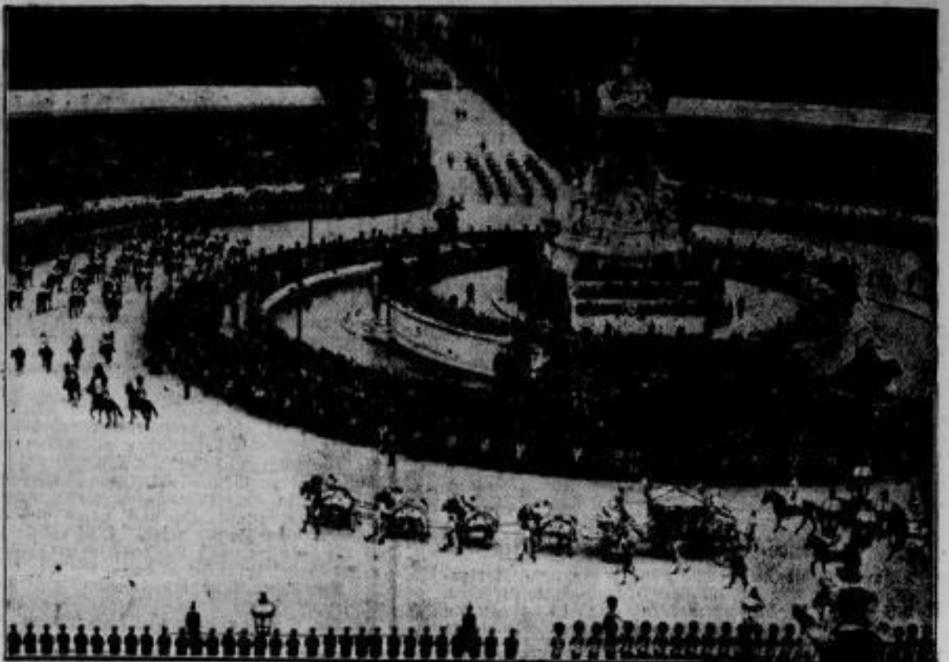
Lore zitterte vor Aufregung. Warum riet denn der Vater Herrn von Huffberg nicht energisch von den Nachforschungen ab? Wenn sie sich damals in Paris nicht geirrt hätte, würde man Gisela doch wahrscheinlich finden...

Herr von Huffberg erhob sich. 'Ich will Sie nun nicht länger von der Mittagsmahlzeit zurückhalten und danke Ihnen, daß Sie mir etwas Zeit widmeten. Ihren Rat werde ich jedenfalls befolgen und eine Detektivin in Berlin beauftragen. Jetzt treffe ich Herrn Hagen in einem Restaurant.'

Die Krönungsfeierlichkeiten in London



Tausende von Menschen vor dem Buckingham Palace
Eine ungeheure Menschenmenge war vor dem Buckingham Palace in London zusammengedrängt, um die Anfuhr der zum königlichen Bankett eingeladenen 450 Krönungsgäste zu sehen. (Associated Press — M.)



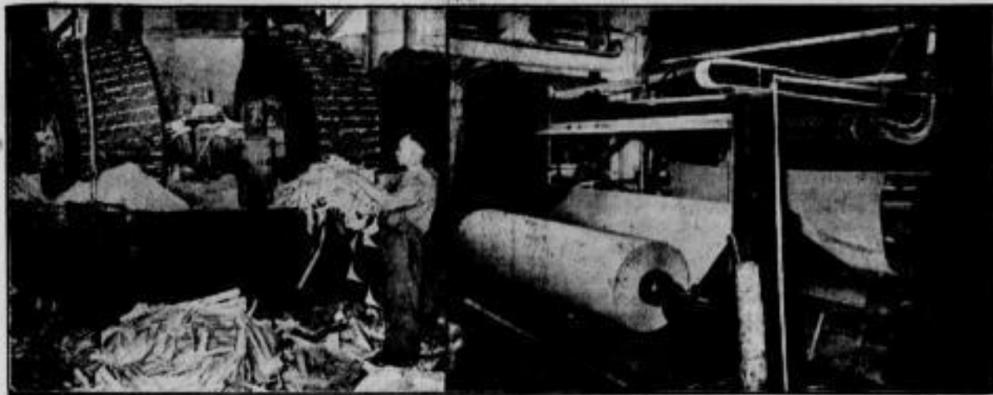
Das königliche Paar verläßt den Buckingham-Palast
Die goldene Krönungskutsche hat den Buckingham-Palast verlassen und fährt am Denkmal der Queen Victoria vorbei in die große Prachtstraße Mall. (Weltbild — M.)

Sünder der Landstraße

Im offenen Polizeistreifenwagen fahren wir auf der breiten Ausfallstraße heraus aus dem enggewundenen Gassenmeer der Großstadt. Ein kleiner Anhänger, den der starke Motor spielend hinter sich herzieht, birgt den nie veragenden Abschdruckmesser, und hinter ihm knattert ein doppelt beleuchtetes Velowagenmotorrad. Es ist gewissermaßen unter Schieferbund. Bald rast es vor, bald zurück. Heißt Fahrzeuge, deren Mängel man erst entdeckte, als sie uns überholt hatten, oder rast einem Verkehrssünder nach, der in pfeilschnellem Tempo an uns vorbeigeführt war. Wir sind nämlich mit der Verkehrsüberwachung unterwegs. Noch sind wir nicht heraus aus den letzten Vorstadt-Häusern, da treffen wir schon auf die ersten Radfahrer, die geräuschlos plaudernd, allen Verkehrsvorschriften zum Hohn, nebeneinander fahren. Sie kommen noch einmal mit einem

warnenden Anruf davon. Bald darauf überholt uns ein Wagen, dessen Kennzeichen derart verschmiert sind, daß man sie auf die kürzeste Entfernung nicht zu lesen vermag. Die rote Fahne in unseres Streifenleiters Hand gibt Signal nach hinten. Die Velowagenmaschine flüstet nach vorn, hat wenige hundert Meter weiter den Sünder eingeholt und gestellt.
Der Fall ist schon interessanter: der Fahrer hat keinerlei Papiere bei sich, und hier erweist sich die Hilfsbereitschaft der Polizei. Die Papiere stecken in einem zweiten Wagen, der schon voraus ist. Die Velowagenmaschine rast davon und kommt schon nach wenigen Minuten mit dem zweiten Fahrzeug und den Papieren zurück, die — nebenbei gesagt — nicht in Ordnung sind.
Eine kurze Strecke weiter stoßen wir auf einen Radfahrer, der in der einen Hand ein schweres Karttuch, in der anderen ein Paket trägt. Die will der Mann sein Rad

beherrschen! „Klingeln Sie mal!“ ruft der Streifenleiter ihm zu. Und siehe da — der Mann kann einfach kein Warnungssignal geben. Er wird belehrt und muß sein Rad für den Rest seiner Wegstrecke — schieben.
Als nächster Sünder wird der Fahrer eines sandbeladenen Vahkradwagens angehalten, der offensichtlich überlastet ist. Natürlich befreit der Fahrer das. Aber schon eine kurze Messung des Laderaums und des spezifischen Gewichts der Ladung ergibt die Überlastung. Weil der Mann noch zweifelt, wird der Abschdruckmesser geholt. Im blauen Monteuranzug arbeiten die Beamten, und siehe — 22 Prozent beträgt die Überlastung.
Gleich darauf stoßen wir auf ein Lieferdreirad, dessen Zweitaktmotor wie ein Maschinengewehr knattert. Die rote Fahne zwingt den Fahrer zum Halten, und rasch ist der Sünder überführt, daß er die Schalldämpfer entfernt hat, weil seine alte Drahtkommode nicht mehr recht stehen will.



Altpapier ist nicht wertlos
Auch das weggewerfene, meist als wertlos betrachtete Altpapier wird in besonderen Verwertungsfabriken wieder zu neuem Papier verarbeitet. — Bild links: Große Walzen

zerstampfen das Altpapier. — Bild rechts: Am Ende des Arbeitsganges steht die Papiermaschine, in der das neue Papier zu großen Rollen aufgewickelt wird und dann wieder in den Handel gelangt. (Eberl Bilderdienst — M.)

Die Dunkelheit sinkt allmählich hernieder. Die rote Fahne wird durch einen roten Handscheinwerfer ersetzt. Hauptächlich sind es wieder die Radfahrer, die trotz der Dunkelheit ohne Licht fahren oder sich durch einen reißlos verschmudhten Rückstrahler auszeichnen. Aber auch auf Gekirrte läßt man, die wohl für eine Tagesfahrt, nicht aber für eine Nachtfahrt geeignet sind.
Ein Radfahrer, der uns erkannt hat, überholt uns seelenruhig rechts und erklärt dann auch noch entrückt, daß er schon fünfzehn Jahre radfähre. Wieviel Verkehrssünden mag er da schon auf dem Kerbholz haben!
Der rote Handscheinwerfer zwingt plötzlich einen Kraftwagen zum Halten, dessen Scheinwerferstrahlen bis hinauf ins Geäst der Bäume reichen. Der Scheinwerfer ist offensichtlich verankert, und weil das der Fahrer nicht Wort haben will — sie wollen ja nie etwas Wort haben — werden Rot und Lichtmahlstrahl vom Fahrzeug geholt, und diese Instrumente beweisen rasch die Verankerung und die dadurch hervorgerufene Blindgefahr.
So fahren wir kreuz und quer durchs Land, biegen jaß von der geraden Straße ab, tauchen plötzlich in einer anderen Gegend auf und sind nach einiger Zeit unvermutet wieder am alten Ort. Das hat seinen Grund: die Landstraße hat nämlich ihr eigenes Telegraphienetz, und wenn die Verkehrsüberwachung unterwegs ist, sind die Fahrer mit diesem Gewissen jaß verschwunden. Aber sie täuschen sich; denn die Verkehrsüberwachung ist plötzlich wieder da, wenn man die Luft unbedingt für rein hielt...

Die Sage vom Hause Huffberg

ROMAN VON ANNY V. PANHUY
Copyright 1936 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

Einunddreißigstes Kapitel Das Bild Gifelas

Lore Hagen stief durch die schneebedeckten Straßen und stand plötzlich Werner gegenüber. Er vertrat ihr den Weg, machte dicht vor ihr halt. „Lore, verzeihe, wenn ich dich anspreche! Weißt du vielleicht, ob ein Herr von Huffberg bei deinem Vater gewesen ist?“

Sie antwortete: „Ja, er war vorhin bei Vater und hat mit ihm und mir gesprochen.“

Er nickte. „Du hast ihm doch auch erklärt, daß du an Gifelas Tod glaubst — nicht wahr?“

„Ja, das habe ich getan“, gab sie zurück.

Er sah sie fast dankbar an. „Natürlich, das wußtest du ja auch. Solchen Unsinn, wie ihn die dummen Leute zusammenschwären, redest du nicht nach.“ Sein Gesicht verdunkelte sich. „Widerlich ist es, daß dieser Herr von Huffberg nach Gifelas suchen lassen will. Er blamiert sie dadurch, weil jeder nun glauben muß, man zweifle an ihrem Tod — glauben muß, daß sie damals „erlöset“ ist. Und warum hätte sie denn heimlich fortlaufen sollen, wir standen doch dicht vor der Hochzeit!“

Lore erwiderte leise: „Natürlich, warum hätte sie denn fortlaufen sollen! Sie liebte dich doch.“

Wie schwer es ihr wurde, das Letzte zu sagen. Aber ihr war es, als müsse sie ihm eine Freude bereiten.

„Sei mir nicht mehr böse, Lore, ich verstehe dich jetzt besser. Ich hätte anders zu dir sein müssen. Es brüht mich jetzt oft, wenn ich daran denke. Vergißt du mich?“

Ihre Augen wurden ganz dunkel, sie nahm seine Hand: „Ich habe dir nichts zu vergeben.“ Dann wandte sie sich schnell zum Gehen.

Verwundert sah er ihr nach. Und er dachte: Was war das nur, was Lore's graue Augen mit so wunderbarem tiefem Glanz erfüllt, was in ihrer Stimme mitgestungen hatte wie Glockenton? Ines Petersen hatte ihm eine Andeutung gemacht, daß Lore's Herz schon Ersatz gefunden hätte?

Er wollte jetzt zu Tisch gehen, er hatte sich mit Herrn von Huffberg im Restaurant verabredet. Er wollte nicht mehr daran denken, daß Lore ein neues Glück gefunden hatte. Er begriff nicht, warum er den anderen beneidete. Er liebte doch Lore nicht. Er liebte Gifela, seine Gifela!

Für den ganzen Tag hatte er sich heute in den Bartel-Werten frei gemacht. Hoffentlich gelang es ihm, Herrn von Huffberg davon abzubringen, Gifelas Namen in die Welt hinauszuposaunen zu lassen wie den einer durchgebrannten, abenteuerlustigen Person.

Bei Tisch sprach man wenig über das Thema. Aber nach dem Essen erklärte Herr von Huffberg, daß er eine Berliner Detektive mit sehr energischen Nachforschungen betrauen würde.

Werner Hagens Gesicht färbte sich dunkel. „Das dürfen Sie nicht! Das wäre eine Verunglimpfung Gifelas.“

Der andere wehrte ab. „Sie übertreiben stark, verehrter Herr Hagen!“

Werner preßte die Lippen aufeinander, um eine zornige Antwort hinterzuschlucken. Endlich sagte er: „Sie haben Gifela nicht gefunden. Sie war so zart und fein. Sie werden nicht mehr daran denken, ihr eine Flucht zuzutrauen, wenn Sie ihr Bild sehen. Ich bitte Sie, mich zu begleiten. In meinem Zimmer hängt Gifelas Bild, im Brautkleide. Jeder Zug ihres Gesichts spricht von Reinheit...“

Herr von Huffberg erklärte sich bereit, ihn zu begleiten. Hieltlich stumm erreichten sie das Haus, in dem Werner Hagen jetzt wohnte. Im Zimmer anactommen, legte der

Besucher seinen Hut auf einen Stuhl und trat sofort vor das große Bild. Lange sah er es an, und Werner bemerkte, mit welcher gespannter Aufmerksamkeit er es tat.

Endlich wandte sich Herr von Huffberg schroff um, sagte, ohne jeden Zweifel in der Stimme: „Wenn dieses Bild Gifela darstellt, dann ist sie die Frau des spanischen Geigenvirtuosen Salvador.“

Werner Hagen machte einen Schritt auf den Baron zu. „Herr von Huffberg, wie können Sie eine derartige Behauptung aufstellen?“

Der Ältere hob leicht die Rechte. „Es sah aus, als wollte er Schweigen gebieten.“

„Nein, Herr Hagen, ein Irrtum kommt gar nicht in Frage! Ich hatte eine derartige Rehnlichkeit, die sich sogar bis auf das winzige bräunliche Muttermal links seitlich der Oberlippe erstreckt, für völlig ausgeschlossen.“ Er sagte: „Sie gestatten doch!“ und setzte sich. „Ich sah Frau Gifela Salvador — Sie sehen, auch der Vorname stimmt — in Frankfurt am Main bei einem Konzert ihres Mannes. Ich hatte in Frankfurt mehrere Tage zu tun, und als großer Musikliebhaber besuchte ich das Konzert. Frau Salvador, eine blendende Erscheinung, spielte sehr schön Geige, vor allem sehr innig. Sie erzielte riesigen Erfolg mit einem Stück, das auf dem Programm als „Altes böhmisches Sterbelied“ bezeichnet war.“

Werner mußte sich mit der Rechten auf den Tisch stützen. Er murmelte: „Gifela spielte oft ein Musikstück, das sie so nannte.“

Herr von Huffberg neigte den Kopf.

„Das wäre nach dem Vornamen nun ein zweiter Beweis! Aber weiter: Die Salvadors wohnten in Frankfurt im selben Hotel wie ich. Ich sah dort beide im Speisesaal begegnen ihnen auch auf dem Gange und im Vestibül hatte also Gelegenheit, die schöne Blondine genau zu sehen. Das kleine Muttermal fiel mir sehr auf, und die scharf umrissene Lippenform ebenfalls. Es gibt keinen Zweifel, Gifela Salvador und meine Rechte sind ein und dieselbe Frau!“

(Fortsetzung folgt.)

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Eröffnung der Niesaeer Rad-Rennbahn am 1. Pfingst-Feiertag Wiederum erstklassige Amateur-Fahrer am Start

Mit der Erbauung einer Rad-Rennbahn im Stadteil Wörben an der Uhlmannstraße wird Niesae immerfort im Besonderen des Sportes im Reiche stehen. Nachdem bereits im Herbst vorigen Jahres unter den denkbar schlechtesten Witterungsverhältnissen die Einweihung vor sich gehen konnte und manche Mängel festgestellt werden konnten, ging man in der Zwischenzeit daran, diese Mängel zu beseitigen und gleichzeitig wurden die Kurven nochmals überhöht, sowie die gesamte Fahrbahn mit einer neuen stärkeren Zementdecke versehen. Die Kurvenüberhöhung beträgt nunmehr 1,25 m und die Fahrbahn ist auf 6 m verbreitert worden. Die in den letzten Tagen von unseren Fahrern gefahrenen Runden haben ergeben, daß die Bahn allen Ansprüchen genügt und das höchste zu erreichende Tempo zuläßt. Die Bahn ist äußerst „griffig“ und selbst beim Niesaeer Regen ist die Gewähr vorhanden, daß keine „Rutschereien“ vorkommen können. Das Urteil der auswärtigen Bahnspezialisten dürfte nunmehr recht gut ausfallen. Die gesamte Länge der Bahn beträgt 325 m, sie schließt sich also den Durchschnittsbahnen im Reiche an.

Was ist nun eigentlich unterschiedlich zwischen Straßen- und Bahnrennen? Die Straßenrennen sind getragen von der Kraft jedes einzelnen Fahrers. Fremde Hilfe in irgendeiner Form ist verboten. Die Bahnrennen dagegen sind anders eingeteilt. Das unten aufgeführte Eröffnungsprogramm soll den Besuchern in kurzen Umrissen zugänglich gemacht werden, da ja in Niesae der Bahn-Radsport neu ist. Die Rennen sehen sich folgendermaßen zusammen:

1. Hauptfahren (1000 m)
2. Punktefahren (für Unplahierte)
3. Mannschaftsfahren (1 Stunde).

Das Hauptfahren gliedert sich auf in Vorläufe, Zwischenläufe und den Endlauf. Zum Start hierzu treten jedesmal 8 Fahrer an. Die Sieger der Vorläufe kommen nun in den Zwischenlauf. Im Zwischenlauf scheidet nun wiederum die Hälfte der gefahrenen Fahrer aus, sobald die Besen den Endlauf beitreten, aus dem dann der Sieger im Hauptfahren hervorgeht. Hier kommt es nun nicht auf die Schnelligkeit in Zeitwertung vom Start weg an, sondern maßgebend ist die letzte Runde, in der auf den letzten 100 Metern ein unheimlich schneller Endspurt eingeleitet wird. So kommt es vor, daß beim Start keiner die Spitze übernehmen will, um nicht führen zu müssen. Es werden Stehverweise gemacht, bis einer führt. Kommt hierbei ein Fahrer am Start zu Fall, wird der Start wiederholt, bei einem nochmaligen Vorkommen dieser Art wird nunmehr ausgelost, wer das Feld vom Start weg führen muß.

Im Punktefahren können sich diejenigen Fahrer schadlos halten, die im Hauptfahren nicht erreicht, also ein Hoffnungsloslauf, der sich wie beim Hauptfahren abwickelt und beträgt ebenfalls 1000 m.

Als 3. Rennen ist ein Mannschaftsfahren über 1 Stunde vorgesehen. Es erfolgt nach Schlagsart. Zwei Fahrer bilden eine Mannschaft. Die Mannschaft kann sich beliebig

ablösen. Das gegenseitige Abstoßen, damit der ablösende Fahrer schneller auf Touren kommt, denn die Fahrer fahren mit doppelt so hoher Ueberholung als bei gewöhnlichen Rädern es nicht der Fall ist, ist bei diesem Rennen erlaubt. Während nun sein Partner verfehlt, Boden gegen andere Mannschaften zu gewinnen, kreist seine Ablösung neutrale Runden, um sich zu erholen und vor allem müht er das gesamte Feld und seinen Partner, um im gegebenen Augenblick einzuspringen, wenn seine Ablösung von Gefahr umlauert ist.

So unterscheiden sich die Bahnrennen schon äußerlich von den Straßenrennen, denn auf der Bahn muß das „Rüßchen“ besser bei der Sache sein. Taktik und vor allem technisches Können müssen auf der Bahn vorherrschen. Die gegenseitige Ueberholung darf nur rechtsseitig geschehen, solange ein Fahrer sich unmittelbar am weißen Strich der Innenbahn bewegt. Verboten ist, den weißen Strich nach innen zu überfahren, dagegen kann nach auswärts beliebig gefahren werden.

Mit dieser Einführung zu dem Rennen soll mancher Bitte entsprochen werden, um die Besucher darüber aufzuklären, was Bahnradsport ist und daß im Bahn-Radsport in Niesae ein Sportsieg erkant, der den Besuchern etwas bieten wird.

Wie schon in der gestrigen Vorschau berichtet wurde, sind zu allen Läufen wiederum erstklassige Fahrer verpflichtet worden. Vielen werden die Fahrer von Excelsior Dresden vom letzten Rennen her noch bekannt sein. Erstmals erscheinen am Start Müller-Wandenburg, Schildbach-Chemnitz, Kleinde und Jagsch (beide Berlin). Das Rennen, das über 3 Stunden dauern wird, sollte für Niesae ein Ereignis werden. Wir haben aus kleinen Anfängen eine gute und dauernde Sportstätte für Niesae, ja für Sachsen geschaffen, nun gibt die Antwort darauf durch Massendruck.

Italien-Rundfahrt

Der fünfte Tag der 25. Italien-Rundfahrt wurde in zwei Etappen ausgetragen. Zuerst gelangte ein Mannschaftsfahren über 60 Kilometer von Biareggio nach Marina di Massa zum Austrag, das die Firmenmannschaft von Legnano siegreich ließ, während Di Vaco in 1:22:00 vor Battelini, Pavani und Barilli als Einzelsieger aus dieser Teilstrecke hervorging. Unsere Deutschen verloren viel Boden; Kutschbach und Geier wurden erst auf dem 49. Platz eingeschrieben, Wederling lag gegenüber dem Sieger mit 12 Minuten im Rückstand und Weiß dürfte sogar 20 Min. ein. Der zweite Teil der Tagesetappe führte von Marina di Massa nach Livorno über 112 Kilometer. Hier gewann Biall in 3:10:02 vor dem Belgier Debar (3:10:20) und Del Garcia (3:10:40). Erst an 48. Stelle kam Weiß in 3:15:30 durchs Ziel, Kutschbach wurde in 3:20:30 auf den 58. Platz gesetzt, Wederling schrieb sich als 68. und Geier als 69. Fahrer ein. Heute Donnerstag haben die Fahrer einen verdienten Ruhetag.

Der Fußballsport an den Pfingstfeiertagen in Niesae

Niesaeer Sportverein empfängt Pfingstmontag den Sudetendeutschen Westkreismeister, Deutschen Fußball-Club Grasslitz!

Wir und für sich haben die Vereine Niesae und der Umgebung schon immer die Pfingsttage zu Reisen nach auswärts benutzt. So ist auch diesmal bekannt, daß die Niesaeer im schönen Thüringen weilten. Der Niesaeer Sportverein hat aber diesmal seine Reise bereits vor Pfingsten durchgeföhrt und ist schon seit dem 1. Pfingstfeiertag nach Niesae zu verpflichten und zwar den Sudetendeutschen Westkreismeister.

Deutschen Fußball-Club Grasslitz OS.

Mit der Verpflichtung der Deutschen Mannschaft aus dem nördlichen Ostpreußen-Gebiet verbindet der Niesaeer vielversprechendes. Einmal gilt es, die Beziehungen mit unseren deutschen Brüdern jenseits der Grenze aufzunehmen und ihnen dadurch die Möglichkeit zu geben, einmal unser schönes Deutschland zu besuchen, das andere Mal wollen aber auch unsere Niesaeer sich gegen die als sehr vielstark bekannten Sudetendeutschen messen. Das nächste Fußballspiel steht vor der Tür. Da gilt es wieder Vorbereitungen zu treffen, um rechtzeitig und gut gerüstet zu sein. Der Deutsche Fußball-Club Grasslitz ist ganz dazu angetan, um der Niesaeer Elf auf den Zahn zu fühlen. Wir sind aber auch schon durch die vier

glänzenden Siege der Niesaeer Mannschaft auf der Erprobungsreise überzeugt worden, daß es mit der Niesaeer Mannschaft, genau wie im Vorjahre, gut vor- und auswärts geht. Gerade zur rechten Zeit kommt die Mannschaft wieder in Schwung. Vielleicht ist es doch möglich, in der Pokalturniers ein großes Stück vorwärtszukommen.

Wer ist Grasslitz?

Eingeweihte kennen die Mannschaft. Nicht weit von der Grenze sind sie zu Hause und sind dadurch auch schon öfter in Deutschland gewesen. Im Blauen Bezirk haben sie schon sehr oft gespielt und den Spielritten nach immer glänzende Spiele geliefert und haben nie verloren. Zu Hause führen sie mit 10 Punkten Vorprung die Meisterschafts-Tabelle an! Das will bei der starken Konkurrenz wie Sparta-Karlsbad usw. schon etwas heißen. Nach 17 ausgetragenen Meisterschaftsspielen blühten sie den ersten Punkt gegen Eger ein, verloren hat die Mannschaft aber bis heute noch kein Spiel. Wir geben deshalb nicht leicht in der Annahme, daß wir am zweiten Pfingstfeiertag wieder einmal einen guten Kampf in Niesae erleben werden. Unsere Pflicht ist es nun, unsere Brüder jenseits der Grenze würdig zu empfangen. Es sind Brenlandsdeutsche, die in Niesae einkehren werden. Wir haben die Aufgabe, gegen sie besonders aufmerksam zu sein.

Erster Sieg von Manchester City

Deutsche Auswahl in Schweinfurt 3:2 geschlagen

Im dritten Spiel ihrer Deutschlandreise kam die englische Mannschaft Manchester City am Mittwoch in Schweinfurt mit 3:2 (2:2) Toren zu ihrem ersten Sieg. Rund 18000 Zuschauer hatten sich bei schönem Wetter in dem ausverkauften Willi-Sachs-Stadion zu dem Kampfe eingefunden, den die deutsche Auswahl in der zuletzt bekanntgegebenen Aufstellung bestritt.

Den sehr entschlossenen spielenden Engländern merkte man es diesmal an, daß sie unbedingt zu einem Erfolge kommen wollten; ihre Gefamilleitung war krasser als in den beiden vorangegangenen unentschiedenen Spielen. Weder war in der deutschen Mannschaft nicht die gleiche lobenswerte Feststellung zu machen, vielmehr muß die Schweinfurter Auswahl als die schwächste angesehen werden, die bisher Manchester City gegenübertrat. Immerhin brachten

zwei deutsche Führungstare

die Engländer im ersten Spielabschnitt ziemlich in Nöten. So gab in der 14. Minute Striebing bei einem Eckball das Leder gut herein und der Hartboer Hänel sandte unhaltbar ein. Schon vier Minuten später spielte Mühl den Ball geschickt zu Paul ab und der Rechtsaußen schoß aus gutem Winkel überraschend ein. Der Rückstand von zwei Toren minderte die Briten stark auf und nunmehr hatte die deutsche Abwehr einige Minuten zu überleben. Nachdem Sonne in bei gutgemeinten Schüssen der englischen Stürmer einiges Glück hatte, mußte er schließlich doch den ersten Gegentreffer anerkennen. Kupfer hatte in der Hitze des Gefechts Rogers gelegt. Den Freistoß führte

Brool aus, der aus gut 30 Metern Entfernung den Ball mit unheimlicher Schärfe in der 26. Minute halbhoch in das deutsche Tor setzte. Bereits zwei Minuten später hatten die Engländer den Gleichstand erzielt. Diesmal war es der rechte Läufer Percival, der sich bis zum Strafraum durchgespielt hatte und aus 20 Metern einen unhalblabaren Schuß wagte, der zum zweiten Tore führte.

Nach Wiederbeginn tauschten Hänel und Schmitt die Plätze. Doch schon nach drei Minuten führt nach einem deutschen Angriff der englische Gegenstoß, abermals durch Percival, zum dritten Tore für Manchester City, wodurch frühzeitig die Entscheidung gefallen war. Sonne rein bereitete im weiteren Verlaufe des Kampfes viele gute Vorlegungen für die Engländer, wie auf der anderen Seite Swift mit abgeklärter Ruhe alle Bemühungen der deutschen Stürmer zunichte machte. Von den deutschen Verteidigern fand sich der vor der Pause sehr unsichere Dresdner Hein zwar nach Halbzeit, doch die Abschläge von ihm und Willmann waren ziemlich seltens. Im Schweinfurter Läuferreihe arbeitete mit Löwenmut. Im Angriff fielen die Außen Paul und Striebing nach der Pause etwas ab, nur der Dessauer kam zum Schluß wieder voll in Fahrt. Hänel und Schmitt, die abwechselnd eine Halbzeit lang den Angriff führten, hatten tatsächlich ihre Aufgabe nicht ganz erfüllt und überließen Hänel zwei tolle Bälle, ohne daß der Schweinfurter jeher ihm zurechnen konnte als Torhüter gerecht wurde. Der Frankfurter Schmitt ließ überdies den in keiner Vereinsmannschaft vielbewunderten Kampfgeist mislen.

Deutscher Reichsverband für Leibesübungen

Preis-Schühengeellschaft Niesae. Heute 10 Uhr Verlamung bei Kam. Kern, Stadt Hamburg.

Dresdner SC nicht gegen Danau 93
Bei der Anlehung der Paarungen für die am 22. Mai stattfindende 2. Hauptrunde der Spiele um den Tschammer-Fußballpokal ist ein Irrtum vorgekommen. Der Dresdner SC muß nicht gegen Danau 93 antreten, sondern gegen den hiesigen Gaußgaberer FC. Reine Wadenbuchen. Das Spiel findet auf dem Wabe von Danau 93 statt.

Erhard Weiß-Dresden in der Ländermannschaft

Für den am 3. und 4. Juli in Darmstadt zum Austrag kommenden 10. Schwimm-Länderkampf Deutschland gegen Frankreich ist der Dresdner Erhard Weiß aufgestellt worden. Weiß vertritt die deutschen Farben im Kunst- und Turmspringen.

Dresdner Leichtathleten in Prag, Wien und Paris

Dresden-Dresden trägt zu Pfingsten zwei Leichtathletik-Kampfe in der Tschekoslowakei und in Oesterreich aus. Am 14. Mai starteten die Dresdner in Prag gegen Slavia. Das Programm umfaßt Läufe über 100, 400, 1500 und 3000 Meter, eine 4 mal 100 Meter-Staffel, Hoch-, Weit- und Stabhochsprung sowie Kugelstoßen und Diskuswerfen. Auch die Jugendmannschaften beider Vereine stehen sich gegenüber. Der zweite Start folgt am 16. Mai in Wien gegen Wiener AC. Hier werden Läufe über 100, 400, 800 und 5000 Meter, Staffeln über 4 mal 100 und 4 mal 1500 Meter, Hoch- und Weisprung sowie Kugelstoßen und Diskuswerfen ausgetragen. Die Jugend bestreitet eine Olympische Staffel. Der Mannschaft der Dresdner gehören u. a. bekannte Leichtathleten wie Kreber, Dr. Larnogroch, Krahl, Jost, Juch, Wagner und Jüttner an.

Am Pfingstsonntag startet der Dresdner Mittelstrecken-Judofu Garbia zusammen mit einigen anderen deutschen Athleten bei einem internationalen Leichtathletikturnier in Paris.

Französische Tennismeisterschaften

Die deutsche Mannschaft

Das Reichsamt Tennis hat für die am Montag beginnenden Tennismeisterschaften von Frankreich in Paris endgültig folgende Rennungen abgeben:

Männer-Einzel: Gottfried von Cramm, Henner Henkel
Frauen-Einzel: Marie-Luise Horn
Männer-Doppel: von Cramm-Henkel
Gemischtes Doppel: Horn-Journa
Weitrannen-Einzel: Dr. S. Kleinbroth

Außerdem wird sich Marie-Luise Horn auch am Frauen-Doppel beteiligen; jedoch steht im Augenblick noch nicht fest, wer ihre Partnerin sein wird. Erfolgreich, das weber von Cramm noch Henkel ihre Kräfte im Gemischten Doppel zu verzeihen brauchen, wie das früher oft üblich war.

Bogen

Gustav Eder schlug in der Kölner Rheinlandhalle den Belgier Al. Eker in der 11. Runde so, und wurde für seinen Sieg körnisch gefeiert. Der Kölner Eker kam zu einem verdienten Punktzieg über den Italiener Santa di Leo, dagegen mußte Erwin Bruch-Berlin in der Pause zur 7. Runde den Kampf gegen Casadei-Italien aufgeben. Im Schlußkampf punktete Piet Dam-Belgien den Oesterreicher Waldinger ganz knapp aus.

Pferdesport

Beim Preis der Sieger, der Schlußwettkampf im Vastier Reitturnier, siegte der rumänische St. Rang auf Delphis vor Cpt. Briolle-Frankreich auf Gobe-Rouge, während Fridolin unter Rittm. R. Gasse nur den 6. Platz belegen konnte.

Die Raufg ist in diesem Jahre das Ziel unserer Sommerlager.



Wanderungen, Tagesausflüge und ihr Geschäft

haben eine ganze Menge miteinander zu tun. Das wissen Sie sehr gut. Denn zum Wandern braucht man nicht nur richtiges Schuhwerk, passende Kleidung und zweckmäßige Ausrüstungen, so manche Kleinigkeit verfehlt die Fahrt ins Freie. Abgesehen davon, daß unterwegs auch gegessen werden muß. Oder Karten, Kompaß, Feldstecher mitgenommen werden sollen. Für alle Geschäftskente bieten sich jetzt Gelegenheiten, ihre Waren und Leistungen anzubieten. Daß die Angebote Erfolg haben, dafür sorgt das Niesaeer Tagesblatt.

Englischer Gedächtnisgottesdienst

Dresden. Auf Einladung des königlich-britischen Konsuls Livingston fand am Mittwoch vormittag in der Englischen Kirche ein Gedächtnisgottesdienst statt.

Die Partyspiele in Grohleditz

Dresden. Im Rahmen des Grohleditzer Partyspiels wird ein Partyspiel von Franziskus Nagler aufgeführt. Die Spielleitung hat Direktor Heinz Papp vom Kommodienhaus in Dresden übernommen.

Schmalzgrube

Das alte Herrenhaus Schmalzgrube bei Jöhstadt wurde am vergangenen Sonntag als Kinderheim der Stadt Glauchau eingeweiht. Ein behagliches Bauwerk mit großem Park und schönem Dachreiter aus der Mitte des 16. Jahrhunderts wurde damit vor dem Verfall gerettet.

Junge, komm' vom 5. 7.—19. 7. mit ins Sommerlager!

Teures Sehrgeld

Rüthlich ging wieder einmal, und zwar in Nürnberg, ein Prozeß wegen Darlehenswindbelegen zu Ende, aus dem hervorging, daß noch heute verhältnismäßig viele Volksgenossen durch gutgläubiges oder allzu vertrauensvolles Verhalten bei der Anlegung von Ersparnissen geschädigt werden.

Werbelustige

Geschäftsleute u. Gastwirte

bringen ihre Empfehlungs- und sonstigen Kleinanzeigen für die Pflanzzeitungsbeilage des Dresdner Tageblattes möglichst frühzeitig zur Geschäftsstelle Riesa, nur Goethestr. 59 damit pünktliches Erscheinen gesichert und durch Vergrößerung des Vertriebes gefördert wird.

Wasserstände

Table with columns for location (Moldau, Kamah, Modran, Sger, Laus) and dates (11.5., 12.5., 13.5.) showing water levels.

Berliner Börse vom 13. Mai 1937

Angesichts der Fälle günstiger Abschlußmeldungen eröffnete die Börse freundlich, wenn auch die Umsätze nicht allzu groß waren. Interessentenkaufe bei Siemens bewirkten eine Steigerung um 1/2%.

Witten fest - Renten freundlich

Im Verlauf hielt die Kaufstimmung an den Aktienmärkten weiter an, wobei sich das Interesse nach wie vor hauptsächlich auf Anleihtitelwerte richtete. Reichsbankanteile erzielten einen Höchstkurs von 211 1/2, nach 206 zu Beginn der Börse.

Neu bestellungen auf das Riesaer Tageblatt für halben Preis

Schlacht-Viehmarkt-Bericht

vom 13. Mai zu Dresden

Table with columns for Schlachtwiegeart und Vertriebsklasse, Lebend-Gewicht, and Schlachtwiegeart und Vertriebsklasse, Lebend-Gewicht. Lists various types of livestock and their weights.

Amtl. Berliner Produkten-Börse

vom 13. Mai 1937

Table listing various agricultural products like Weizen, Roggen, Hafer, etc. with their respective prices and specifications.

Unveränderte Marktlage

Der Berliner Getreideverkehr hat wiederum ein ziemlich unverändertes Bild. Eine Belebung der Umsatztätigkeit war in keinem Maße festzustellen.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Large table listing various stocks and bonds with columns for 13.5. and 12.5. prices.

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Überwiegend fest

Die Börse verkehrte in überwiegend fester Haltung. Die Umsätze waren durchschnittlich nicht groß. Das Interesse des Publikums konzentrierte sich auf die Zeichnung der neuen Reichsanleihe.

1/2 Prozent an Erzländer Pfandbriefe überschritten die Paritätsgrenze um 1/4 Prozent.

Am Aktienmarkt waren Banken mit Ausnahme von Reichsbank, die stark gesucht waren und 5 Prozent höher kamen, nur wenig verändert.

Plauener Gardinen 1/2 Prozent, Liebermann 1/4 Prozent, Leipziger Solken Paris 2 Prozent und Geratz Strickwaren 3/4 Prozent.

Unter Chemiewerten beffersten Celso u. Co. 1 Prozent und H. B. Farben 1/2 auf, während Fritz Schulz in Angleichung an Berlin 1/2 Prozent einbüßten.